



PDF



Studienheft zur Bibel
4. Vierteljahr 2026

Gott kommuniziert mit uns





Studienheft zur Bibel

Gott kommuniziert mit uns

4. Vierteljahr 2026

Erstellt und adaptiert nach der „Studienanleitung zur Bibel
für Erwachsene“ | Standardausgabe | 4. Viertel 2026

© ABC Medien GmbH 2026, Prager Straße 287, 1210 Wien

Projektleitung: Markus Gritschenberger, Franz Mössner

Redaktion: Chris Vogel

Korrekturat: Monika Lumpi

Design und Illustrationen: Simon Eitzenberger

Satz: Pierre Interling

Druck: Roetzerdruck

VAN: 110926

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Ellen G. White

Der Sieg der Liebe

Gb, 832 S., 14,5 x 21,5 cm
€ 19,90 (A, D) CHF 22,00 (CH)

Band drei der 5-bändigen Serie „Die Geschichte der Hoffnung“ beschreibt in einzigartiger Schönheit die Person und das Wirken des Jesus von Nazareth. Angefangen bei der Geburt in Bethlehem, über sein öffentliches Wirken in Palästina bis hin zum Tod am Kreuz und der Auferstehung am dritten Tag. Das Buch verdeutlicht, weshalb Jesus Christus bis heute für Millionen von Menschen Hoffnung und neues Leben bedeutet.

Jedes verteilte Exemplar von Sieg der Liebe kann ein Segen für andere sein – und ebenso für dich! Lies das Buch selbst und entdecke seine Botschaft ganz persönlich. Wer selbst davon berührt ist, kann andere noch glaubwürdiger dazu einladen.

Neben der umfassenden Premiumausgabe und dieser Textausgabe zum Selberlesen gibt es noch die Missionsausgabe zum Verteilen.

Bestellmöglichkeiten

Schweiz

Advent-Verlag Schweiz
info@advent-verlag.ch
www.advent-verlag.ch
0041 (0) 33 511 11 99

Österreich

ABC Medien GmbH
info@adventistbookcenter.at
www.adventistbookcenter.at
0043 (0) 1 2294000

Deutschland

Advent-Verlag Lüneburg
info@advent-verlag.de
www.advent-verlag.de
0049 (0) 4131 9835 02



Anregungen zum Bibellesen

Bevor du startest, bitte Gott, dir zu helfen, die Botschaft des Bibelabschnitts zu entdecken, Gott darin besser kennenzulernen und das Erkannte in deinem Leben anzuwenden.

ENTDECKEN

- / Kreise die **Wörter, Phrasen** oder **Ideen** ein, die sich **wiederholen**.
- / Verbinde Wörter oder Phrasen, die **zusammengehören**, mit **Pfeilen**.
- / Finden sich **Muster, Strukturen** oder **Gliederungen**?
- / Gibt es **Aufzählungen, Fragen, Befehle, Begründungen, Gegensätze** oder **Folgerungen**?
- / Kommen **Personen** vor? Wenn ja, welche? Wie sind sie? Was tun sie?
- ✓ Was in diesem Textabschnitt ist für dich **überraschend, schwer verständlich** oder **neu**?
- / Formuliere mit deinen eigenen Worten den **Hauptgedanken** des Bibelabschnittes. Was wollte der Schreiber den Lesern mitteilen?

KENNELERNEN

- / Was sagt dieser Bibelabschnitt über **Gott** bzw. **Jesus** und den **Erlösungsplan** aus?
- / An welche weiteren **Begebenheiten, Reden, Begegnungen, Prinzipien** und **Gleichnisse** erinnert dich der Textabschnitt?
- / Finden sich göttliche **Verheißungen, Aufforderungen** oder **Warnungen** im Text?
- / Was möchte dir **Gott** bzw. **Jesus** durch diesen Textabschnitt **sagen**?
- / Was lernst du in diesem Bibeltext über **deine Beziehung zu Gott**?

ANWENDEN

- / Unterstreiche die **Wörter** oder **Phrasen**, die für dich eine **wichtige Bedeutung** haben.
- / Wofür kannst du Gott **danken**, wofür ihn **biten**?
- / Welche **Verheißung** möchtest du beanspruchen?
- / Wo findest **du dich** in diesem Textabschnitt wieder?
- / Welchem **Beispiel** kannst du folgen?
- / Was solltest du **vermeiden**?
- / Was möchtest du in deinem persönlichen Leben **praktisch verändern**?
- / Was möchtest du anderen **weitergeben**?
- / Für **wen** wirst du **beten**?
- / Lerne einen Bibeltext **auswendig**.



Inhalt

Gott kommuniziert mit uns

1	1. Mose 3,1-15 Gott ist der erste Prophet	26.09. – 02.10.2026
2	Jesaja 52,13 – 53,12 Das Evangelium des Jesaja	03. – 09.10.
3	2. Könige 22,1-20 Das Wort Gottes und das Wort der Prophetin	10. – 16.10.
4	Matthäus 16,13-20 Jesus ist mehr als ein Prophet	17. – 23.10.
5	2. Petrus 1,16-21 Ein Licht in der Finsternis	24. – 30.10.
6	2. Mose 17,8-16 Erinnerung durch ein Buch	31.10. – 06.11.
7	1. Korinther 10,1-13 Sich erinnern und wachsam sein	07. – 13.11.
8	Lukas 4,16-30 Wenn Gott uns herausfordert	14. – 20.11.
9	5. Mose 13,2-6 Wahrheit muss geprüft werden	21. – 27.11.
10	Markus 1,21-28 Prophetische Vollmacht	28.11. – 04.12.
11	Richter 4,1-24 Mutige Kämpferinnen für Gott	05. – 11.12.
12	Joel 3,1-5 Wenn der Geist ausgegossen wird	12. – 18.12.
13	2. Timotheus 4,1-8 Die Wahrheit bewahren und verkündigen	19. – 25.12.

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



Jeden Tag Bibellesen mit imWort

Jeden Tag der Woche?

Möchtest du dich an jedem Tag der Woche mit dem angegebenen Bibelabschnitt von imWort beschäftigen? Dann haben wir folgende Anregung für dich (siehe unten). Du kannst dir natürlich auch dein eigenes Programm zusammenstellen (siehe rechte Seite).

SA

Text lesen

Sabbat Nachmittag: Lies den angegebenen Bibeltext und die Einleitung zum Studienthema (*imAnfang*).

SO

Text schreiben

Schreibe den Bibelabschnitt ab (*imWort*) und bitte Gott, durch sein Wort zu dir zu sprechen. Lerne einen Vers auswendig, der dich persönlich anspricht.

MO

Worum geht es im Text?

Lies den Bibelabschnitt zweimal durch und beantworte die auf der *Ausklappseite Links* gestellten Fragen aus dem Bereich *Entdecken (imText)*. Mach dir Notizen. Es reicht auch, wenn du nur eine kleine Auswahl an Fragen bearbeitest.

DI

Was wollte der biblische Schreiber seinen Lesern sagen (Botschaft)?

Formuliere mit deinen eigenen Worten den Hauptgedanken des Bibelabschnittes. Außerdem können dir die Fragen im Bereich *Kennenlernen* auf der *Ausklappseite Links* dabei helfen, Gott besser kennenzulernen (*imText*).

MI

Welche Bedeutung hat der Bibeltext für dich?

Beantworte dazu die Fragen aus der Spalte *Anwenden* von der *Ausklappseite Links (imText)*. Was möchte dir Gott durch diesen Textabschnitt sagen? Welche praktischen Schritte möchtest du im Alltag gehen?

DO

Was sagen andere über den Text?

In jedem Studienthema findest du wertvolle Informationen zum Bibelabschnitt (*imBlick*). Lies sie durch und unterstreiche jene Gedanken, die dich ansprechen.

FR

Impulse für ein Gruppengespräch

Lies noch einmal den Bibelabschnitt und beantworte die Fragen am Ende des Studienthemas (*imSinn*). Welche Fragen sind dir selbst gekommen? Welche neuen Erkenntnisse möchtest du mit anderen teilen?



Mein persönliches **Bibelstudienkonzept**

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR



Weitere **Werkzeuge** zum Bibellesen*

KURZ UND BÜNDIG: 7 klassische

Fragen an einen Bibeltext

1. In welchem Zusammenhang steht der Text? Was passiert vorher u. nachher?
2. Welche wichtigen Begriffe (Schlüsselbegriffe/Wiederholungen) kommen vor?
3. Was ist die Kernaussage des Textes? Worum geht es? Was wollte der Schreiber seinen Lesern sagen?
4. Was sagt dieser Abschnitt über Gott und die Erlösung aus?
5. An welche Texte aus dem Alten bzw. Neuen Testament erinnert der Text?
6. Gibt es eine Verheißung, die ich beanspruchen oder ein Beispiel, dem ich folgen könnte?
7. Gibt es etwas, wofür ich Gott danken oder worum ich ihn bitten sollte?

REPORTERfragen

Wie ein Reporter kannst du Fragen an einen Bibelabschnitt richten: Wer? Wann? Wo? Was? Warum? Wie?

Die Bibel mit ALLEN SINNEN erleben

Was konnten die anwesende Personen mit ihren Sinnen möglicherweise wahrgenommen haben: *Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten?*

* Wähle ein geeignetes Werkzeug für den entsprechenden Bibelabschnitt. Nicht jede Methode passt für jede Textgattung.

JESUS besser kennenlernen

Fragen an Berichte in den Evangelien:

- / Welches Verhalten und welche Wesenszüge zeigt Jesus?
- / Was ist ihm wichtig? Wozu lebt er?
- / Womit beschäftigt er sich? Wie bringt er seinen Alltag (Lebensstil: Essen, Wohnen, Reisen, Freundschaften, Gesundheit, Freizeit etc.)?
- / In welchem Verhältnis steht er zu seinem himmlischen Vater?
- / In welchen Bereichen passt er sich seiner Zeit und Kultur an, in welchen nicht?
- / Wie geht Jesus mit Menschen um?
- / Wo zeigt er sich als Erlöser?
- / Wie begegnet er Schwierigkeiten und Anfeindungen?
- / Was begeistert dich an Jesus?
- / Wofür willst du ihm danken?
- / Was möchte Jesus dir persönlich sagen?

WANTED – Der Steckbrief

Wenn in einem Bibelabschnitt eine Person näher beschrieben wird, können folgende Fragen gestellt werden:

- / Wo, wann und wie hast du gelebt?
- / Beschreibe deine Persönlichkeit? Welche Stärken und Schwächen zeigte dein Leben?
- / Welches Verhältnis hattest du zu Gott?
- / Was verdeutlicht dein Leben über Gott und den Erlösungsplan?
- / Was kann ich aus deinem Leben lernen? Worin bist du mir ein Vorbild?



Das UNTERTEILTE BLATT

Teile ein Blatt Papier durch drei Linien in sechs gleich große Felder und notiere in jedes Feld eine der folgenden Fragen:

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über Menschen?
3. Was sagt der Text über meine Beziehung zu Gott?
4. Was hat mich angesprochen?
5. Wie kann ich das anwenden, was ich gelernt habe?
6. Sonstige Gedanken und Fragen.

imWort KREATIV

Entwirf zum Textabschnitt ein(e)

- / Zeichnung bzw. Grafik
- / Collage
- / Bildgeschichte
- / Interview
- / Gedicht
- / Rollenspiel

PERSPEKTIVISCHES Bibellesen

- / Welche Fakten und Informationen stecken im Text?
- / Welche positiven bzw. negativen Elemente finden sich im Abschnitt?
- / Welche Emotionen löst der Text bei dir aus?
- / Welche wichtigen Botschaften und Handlungsaufträge beinhaltet der Text?

POTZEKSchlüssel für Geschichten

Untersuche einen Bibeltext in dem eine Geschichte vorkommt, mit Hilfe folgender Fragen:

- / **P – Person:** Welche Personen kommen vor? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle?
- / **O – Ort:** Wo spielt die Geschichte?
- / **T – Thema:** Welches Thema wird behandelt? Welche Rolle spielt das Thema für dein Leben?
- / **Z – Zeit:** Wann spielt die Geschichte?
- / **E – Ereignisse:** Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander?
- / **K – Kern:** Was ist die Kernaussage des Textes?

BUNTE Bibel

Überlege, welche Themen im Bibelabschnitt vorkommen und unterstreiche bzw. bemale sie mit unterschiedlichen Farben. Z. B. grün für Vertrauen, grau für Sorgen, orange für Anbetung.

PARALLELTEXTstudium

Besorge dir eine Bibelausgabe, die viele Paralleltex te (z. B. Studienbibel) beinhaltet. Studiere nun einen Bibelabschnitt, indem du alle angegebenen Parallelstellen liest. Inwiefern hilft dir das, den Text besser zu verstehen?



Einführung: **Gott kommuniziert mit uns**

Geschaffen, um Gottes Stimme zu hören

Neurowissenschaftler beginnen zu verstehen, über welch erstaunliche Fähigkeit menschliche Säuglinge beim Spracherwerb verfügen. Mit sechs Monaten kann ein Baby die Laute verstehen, aus denen Wörter bestehen, Wörter aus einer der über 7.000 gesprochenen Sprachen dieser Welt. Wenn es einer zweiten Sprache ausgesetzt ist, kann es auch diese Sprache erwerben. In dieser Phase öffnet sich eine geheimnisvolle „Tür“ im Gehirn, die es Babys ermöglicht, die etwa 40 Laute, aus denen eine Muttersprache normalerweise besteht, von den 800 verschiedenen Lauten zu unterscheiden, die sie bei der Geburt wahrnehmen können. Doch es gibt eine entscheidende Voraussetzung dafür: Babys müssen angesprochen werden. Man könnte es auch eine Art „Sprachunterricht“ für Neugeborene nennen.

Eine berechtigte Frage in diesem Zusammenhang ist: Warum sollte Gott uns mit dieser wunderbaren Fähigkeit zur Spracherkennung und zum Spracherwerb erschaffen haben, wenn er nie beabsichtigt hätte, zu uns zu sprechen? Die Antwort ist klar: Natürlich spricht er zu uns, denn die Bibel erklärt: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat“ (Hebr 1,1–2).

Als die Sünde die harmonische Gemeinschaft von Adam und Eva mit Gott zerstörte, wandte Gott sich nicht ab und überließ das gefallene Paar sich selbst. Er machte sich auf die Suche nach ihnen und fragte Adam: „Wo bist du?“ (1 Mo 3,9). Dann kündigte er die Geburt dessen an, der die Welt von der Sünde retten würde (1 Mo 3,15). Von Anfang an – dort in Eden nach dem Sündenfall – haben gerade diese prophetischen Aussagen auf Jesus hingewiesen, der allein Sündern neue Hoffnung geben kann.

In diesem Viertel werden wir die Art und Weise studieren, wie Gott mit uns



Menschen kommuniziert, um gefallen Menschen seinen Willen und seinen Weg mitzuteilen, Menschen, die nicht mehr von Angesicht zu Angesicht mit ihm Gemeinschaft haben können. Gott hat immer wieder gerade durch Personen geredet, die er zu diesem besonderen Dienst berufen hat. Der Heilige Geist hat dabei eine spezielle Rolle gespielt, denn durch ihn haben zu allen Zeiten geistlich begabte Menschen göttliche Botschaften weitergegeben, um unsere Beziehung zu Gott wiederherzustellen – so wie Gott es nach dem Sündenfall in Eden tat.

Gott hat mit seiner Kommunikation immer schon große Ziele verfolgt, die sich zusammenfassen lassen:

1. Er will seine Wahrheit und seinen Willen für die gefallene Menschheit offenbaren.
2. Er will Einsicht und Rat zu wichtigen Ereignissen und Entwicklungen geben.
3. Er will den Leib Christi – die Gemeinde – für die Mission in aller Welt ausrüsten.
4. Er will seinen Nachfolgern geistliche Ermutigung schenken.
5. Er will Sünder aufrütteln und zur Umkehr rufen.

6. Er will die Menschen von seiner unendlichen Liebe überzeugen.

7. Er will den Menschen Hoffnung vermitteln und sie in den Himmel einladen.

Wir sind auch als Gemeinde dazu berufen, für Gott zu den Menschen zu reden und dabei die prophetischen Botschaften zu verbreiten, die Gott uns in seinem Wort und in den Schriften von Ellen G. White anvertraut hat.

Diese Studienanleitung wurde vom Team des White Estate in Silver Spring, Maryland, erstellt. Durch die weltweite Weitergabe des prophetischen Dienstes und der Schriften Ellen Whites unterstützt das Ellen G. White Estate, Inc. die Mission der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Jesus Christus und sein Wort großzumachen.



Erklärung



imAnfang – führt in den Bibelabschnitt bzw. das Thema der Woche ein.



imWort – fordert dich dazu auf, den Bibeltext oder einen Teil davon in dein Studienheft hineinzuschreiben.



imText – ermutigt dich, den Bibelabschnitt mit Hilfe von Fragen und Impulsen zu studieren.



imLeben – stellt Fragen, die dein persönliches Leben ansprechen. (Einige der Fragen stammen aus *Die Hauskreisbibel*, Hänssler Verlag, 2001)



imBlick – bietet Informationen zum Bibelabschnitt bzw. Thema des Studienthemas.

Weitere Quellen

Weitere Informationen findest du in der entsprechenden Weltfeldausgabe der Sabbatschule oder in digitaler Form auf sabbath-school.adventech.io/de



Gott ist der erste Prophet

Studienthema

01

Im Jahr 1999 führte ein Psychologe an einer amerikanischen Universität ein Experiment durch. Studenten sollten einen einfachen Test absolvieren und konnten ihre Ergebnisse anschließend selbst kontrollieren. Dabei hatten sie die Möglichkeit, unbemerkt zu schummeln und sich dadurch einen finanziellen Vorteil zu verschaffen. Interessanterweise betrogen viele nicht maximal, sondern nur ein wenig – gerade so viel, dass sie ihr Verhalten noch vor sich selbst rechtfertigen konnten. Die Forscher beobachteten: Der Mensch sucht oft Wege, Schuld kleinzureden, statt sich ihr ehrlich zu stellen.

In 1. Mose 3 begegnen wir genau diesem Mechanismus. Die Schlange stellt Gottes Wort infrage und weckt Misstrauen gegen seinen Charakter. Eva und Adam entscheiden sich bewusst gegen Gottes Gebot – und unmittelbar danach verändert sich etwas Grundlegendes: Scham tritt in ihr Leben, Angst entsteht, und plötzlich verstecken sie sich vor Gott.

Doch Gott lässt den Menschen nicht einfach in seiner Scham zurück, sondern sucht ihn. Und noch bevor er die Folgen der Sünde für ihr Leben beschreibt, kündigt er ihre endgültige Überwindung an. Die erste prophetische Verheißung der Bibel stammt aus Gottes eigenem Mund und richtet den Blick auf den kommenden Retter.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

1. Mose 3,1-15

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 1. Mose 3,1-15 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Mose 3,1-15 EB

- 1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?
- 2 Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir;
- 3 aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens <steht>, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!
- 4 Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben!
- 5 Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.
- 6 Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Nahrung und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.
- 7 Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.
- 8 Und sie hörten die Stimme des HERRN, Gottes, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht des HERRN, Gottes, mitten zwischen den Bäumen des Gartens.
- 9 Und der HERR, Gott, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?
- 10 Da sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.
- 11 Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?
- 12 Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.
- 13 Und der HERR, Gott, sprach zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht, da aß ich.
- 14 Und der HERR, Gott, sprach zur Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens!
- 15 Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Wie durch den Aufbau und viele gemeinsame Begriffe und Motive deutlich wird, bilden Kapitel 2 und 3 eine zusammenhängende Geschichte und müssen daher gemeinsam gelesen und studiert werden. Kapitel 2 ist nicht einfach ein zweiter Schöpfungsbericht, sondern der erste Teil der Geschichte über den Sündenfall, anhand dessen sichtbar wird, was durch die Sünde verloren gegangen ist.

Der konkrete Bericht über den Sündenfall zu Beginn von Kapitel 3 folgt unmittelbar auf die Erzählung von der Erschaffung der Frau und der ersten Ehe. Diese Anordnung ist kein Zufall, denn dadurch wird unter anderem das Wesen und das letztliche Ziel Satans offenbar. Er versucht ganz bewusst die Frau, die Gott gerade dem Menschen geschenkt hat, um den Plan Gottes zu nichtezumachen. Statt, dass die Frau eine Hilfe im Sinne Gottes ist (1 Mo 2,18), wird sie nun zu einer Hilfe im genau entgegengesetzten, negativen Sinn. Während das Wirken Gottes zu großer Freude, Harmonie zwischen Gott und den Eheleuten und einer Nacktheit ohne Scham führt, bewirkt Satan das genaue Gegenteil: Furcht, Scham und gegenseitige Schuldzuweisungen.

Doch Satan hat nicht das letzte Wort. Gott macht die Frau erneut zu einer Hilfe in seinem Sinn, denn durch sie wird der Retter kommen, die ultimative Hilfe des Menschen, der den Teufel und das Böse endgültig besiegen wird (1 Mo 3,15).

Die Schlange

Auch wenn die Schlange in 1. Mose 3 nicht explizit identifiziert wird, gibt es mehrere Hinweise im Text, die deutlich machen, dass es sich nicht einfach um ein gewöhnliches Tier handelt. Durch die Verwendung des bestimmten Artikels wird das Tier als Individuum präsentiert. Zugleich ist sie allen Tieren überlegen (1 Mo 3,1). Das hebräische Wort *kol* („alle“) hat im Zusammenhang der Schöpfungsgeschichte eine stark universale Bedeutung (2,1-3.5-6.9-11.19). Die Schlange wird demnach als ein übernatürliches Wesen kosmischen Ausmaßes dargestellt. Dieses Wesen wird im Alten Testament wiederholt als Feind Gottes beschrieben (Jes 27,1; Ps 74,13-14) und in der Offenbarung explizit mit Satan identifiziert (Off 12,9). (Nach Jacques Doukhan, *Genesis*, 2016, S. 90).

Die Versuchung

Die Aussage in Vers 6, dass die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise war, erinnert an den Schöpfungsbericht, wo es Gott ist, der sieht, dass etwas gut ist (z.B. 1 Mo 1,4). Auf diese Weise wird deutlich, dass die Frau sich an die Stelle Gottes setzt, indem sie selbst bestimmt, was gut ist. Dies wird auch daran ersichtlich, dass sie „nimmt“ und „gibt“ – beides Verben, die zuvor ausschließlich in Verbindung mit Gott verwendet wurden (1 Mo 1,29; 2,15.21).

Das Grundproblem

Interessanterweise kommt die in Vers 8 verwendete Formulierung „Stimme Gottes des Herrn“ im Alten Testament immer wieder in Verbindung mit dem Verb „hören“ vor, um den Gehorsam Gott gegenüber zu beschreiben (siehe z.B. 5 Mo 13,19; Jer 26,13; 42,6; Hag 1,12; Sach 6,15). Die



Formulierung in 1. Mose 3 deutet somit das Grundproblem der ersten Menschen an: Sie hören die Stimme Gottes, haben jedoch nicht darauf gehört. Das Ergebnis ist eine gestörte Beziehung: statt wie zuvor gemeinsam die Nähe Gottes und seine guten Gaben voller Freude wertzuschätzen, verstecken sie sich nun voller Angst vor ihm.

Gottes Eingreifen

Gott überlässt Adam und Eva nicht ihrem Schicksal. Er wandelt im Garten und sucht den Kontakt zu ihnen. Die hier im Hebräischen verwendete Form des Verbs „wandeln“ beschreibt an anderer Stelle die Gegenwart Gottes im Heiligtum (3 Mo 26,12; 2 Sam 7,6.7). Damit wird verstärkt, was bereits in 1. Mose 3 angedeutet wird: Gott ist auch nach dem Sündenfall so sehr an einer engen Beziehung zum Menschen interessiert, dass er die ultimative Konsequenz der Sünde auf sich nimmt, um den Menschen zu retten und die zerbrochene Beziehung vollständig wiederherzustellen. Schon hier zeigt sich, dass es Gottes unendliche Liebe ist, die ihn motiviert und antreibt, mit den Menschen zu kommunizieren, und zwar mit den Menschen, die ihn gerade eben erst enttäuscht haben.

Die Schlange wird als Anstifterin verurteilt. Ihr wird prophezeit, dass sie durch den einen Nachkommen der Frau, der den Menschen als Retter verheißen wird, vernichtet werden wird. Gott zieht eine heilsame Grenze zwischen Satan und den Menschen und macht damit den Plan des Verführers zunichte, die Menschen total für sich zu vereinnahmen. In der finsternen Stunde des Sündenfalls zündet Gott mit der Verheißung des kommenden Messias ein Licht der Hoffnung an.

Hoffnung mitten im Gericht

Die erste Ankündigung seiner Erlösung erhielten die Menschen, als Gott im Garten Eden das Urteil über Satan sprach: »Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.« (1. Mose 3,15) Dieser Richterspruch, der in Anwesenheit unserer Vorfahren erging, war für sie eine Verheißung. Er kündigte einen Kampf zwischen der Menschheit und Satan an und sagte voraus, dass die Macht des großen Widersachers letztendlich gebrochen wird. Adam und Eva standen als Schuldige vor dem gerechten Richter und erwarteten das Urteil, das ihre Gesetzesübertretung forderte. Aber noch bevor sie etwas von einem künftigen Leben in Leiden und Mühe hörten und die Ankündigung vernahmen, dass sie wieder zu Staub werden sollten, hörten sie Worte, die in ihnen Hoffnung weckten. Wenn sie auch unter der Macht ihres starken Feindes leiden müssten, könnten sie sich auf den letztendlichen Sieg freuen. (WAB, S. 46)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was fällt dir an der Art auf, wie die Schlange mit der Frau spricht, und warum ist ihre Vorgehensweise so wirkungsvoll?

Was fällt dir an der Art auf, wie die Frau auf die Schlange reagiert? Wie hätte sie stattdessen reagieren können?

Welche grundlegenden Wahrheiten über Versuchung, Sünde und ihre Folgen werden in dieser Geschichte deutlich?

Was zeigt Gottes Frage „Wo bist du?“ über sein Wesen? Warum beginnt er nicht sofort mit dem Gericht, sondern mit einer Frage?

Wie überraschend findest du Gottes Reaktion auf den Fall der ersten Menschen? Ist es gerecht, so zu reagieren, oder einfach nur gnädig? Welche persönlichen Schlussfolgerungen ziehst du daraus für deine eigene Beziehung zu Gott?



Das Evangelium des **Jesaja**

Studienthema

02

Wer Menschen retten will, muss stark sein – so denken wir oft. Er muss eingreifen können, sich durchsetzen, die Lage beherrschen. Doch Jesaja beschreibt einen Retter, der nicht durch sichtbare Macht beeindruckt. Er leidet. Er wird übersehen. Und gerade darin geschieht Gottes Heil.

Jesaja 52,13–53,12 gehört zu den eindrucklichsten Texten des Alten Testaments. Der Knecht Gottes wird verachtet, verwundet und scheinbar von Gott geschlagen. Doch Jesaja deutet sein Leiden überraschend anders: Er trägt nicht seine eigene Schuld, sondern die Schuld anderer. Was nach Scheitern aussieht, wird zum Weg der Rettung. Einer gibt sich hin, damit viele Frieden finden.

In dieser Woche geht es um das Geheimnis des leidenden Gottesknechts. Warum führt Gottes Weg zur Erlösung nicht an Leid vorbei, sondern hindurch? Was bedeutet es, dass einer unsere Schuld trägt? Und wie verändert sich unser Blick auf Jesus, wenn wir erkennen, dass seine Wunden nicht Zeichen des Scheiterns, sondern Ausdruck rettender Liebe sind?



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Jesaja 52,13–53,12

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Jesaja 52,13-53,12
aus einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Jesaja 52,13–53,12 EB

- 13 Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.
- 14 Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder –,
- 15 ebenso wird er viele Nationen besprengen; über ihn werden Könige ihren Mund schließen. Denn sie sehen, was ihnen nicht erzählt worden ist, und was sie nicht gehört haben, nehmen sie wahr.
- 1 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? –
- 2 Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten.
- 3 Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.
- 4 Jedoch unsere Leiden – er hat <sie> getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.
- 5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.
- 6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen <eigenen> Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. –
- 7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und machte seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er machte seinen Mund nicht auf. –
- 8 Aus Bedrängnis und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über seine Generation nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes <hat> ihn Strafe <getroffen>.
- 9 Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen <ist er gewesen> in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.
- 10 Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird <seine> Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.
- 11 Um der Mühsal seiner Seele willen wird er <Licht> sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.
- 12 Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Jesaja 52,13–53,12 steht im Zentrum des zweiten Teils im Buch Jesaja, der die Kapitel 40–66 umfasst. Nach den Gerichtsbotschaften im ersten Teil des Buches (Kapitel 1–39), wird dem Volk Gottes im Exil nun Befreiung und Erlösung im Zuge eines neuen Exodus verkündigt. Wie beim Auszug aus Ägypten, wird auch diesmal der Knecht des Herrn (vgl. 2 Mo 14,31; 4 Mo 12,7.8; 5 Mo 34,5) eine zentrale Rolle spielen. Dieser Knecht wird in vier sogenannten Knechtsliedern (Jes 42,1–9; 49,1–13; 50,4–11; 52,13–53,12) besungen, von denen 52,13–53,12 das Letzte ist. Es bildet somit den abschließenden Höhepunkt der Reihe. Hier wird am deutlichsten sichtbar, auf welche Weise Gott sein Volk durch seinen Knecht retten wird. Damit ist auch klar, dass es nicht nur um eine buchstäbliche Befreiung Israels aus dem babylonischen Exil geht, sondern letztlich um eine geistliche Befreiung aus dem „Exil“ der Sünde. Nicht umsonst wird Jesaja der Evangelist des Alten Testaments genannt.

Aufbau

Das vierte messianische Lied beginnt bereits am Ende von Kapitel 52 und besteht aus fünf Strophen zu je drei Versen, die symmetrisch angeordnet sind:

A Die zukünftige Erhöhung des Knechts nach seinem Leiden (52,13–15) „*mein Knecht*“, „*viele*“, „*Könige*“, „*sie werden sehen*“

B Geburt des Knechts; sein Leiden im Leben (53,1–3) „*wie ein Reis*“, „*wie ein Wurzelspross*“, *Erniedrigung*: „*verachtet und verlassen*“

X Der Knecht als Stellvertreter; die Bedeutung seines Leidens (53,4–6)

B' Tod des Knechts; sein Leiden im Tod (53,7–9) „*wie ein Lamm*“, „*wie ein Schaf*“, *Erniedrigung*: „*miss-handelt*“, „*abgeschnitten*“

A' Der zukünftige Segen für den Knecht und die Vielen aufgrund seines Leidens (53,10–12) „*mein Knecht*“, „*viele*“, „*Gewaltige*“, „*er wird sehen*“

Die Anordnung macht deutlich, dass die Verse 4–6 das Herzstück des Liedes bilden. Dort wird das Leiden des Knechts erstmals ausdrücklich gedeutet: Er leidet nicht wegen eigener Schuld oder nur exemplarisch oder solidarisch, sondern stellvertretend – und zwar an *unserer* Stelle und um *unserer* Sünde willen, damit wir Frieden und Heilung erlangen können. So wird deutlich, dass das gesamte Lied uns unmittelbar betrifft.

Wer ist der Knecht?

Die Knechtslieder sind nicht die einzigen Stellen im zweiten Teil des Buches, in denen der Knecht des HERRN erwähnt wird. Bereits in Jesaja 41,8 wird der Knecht ausdrücklich mit Israel bzw. Jakob identifiziert. Doch dabei bleibt es nicht. In den Knechtsliedern erscheint der Knecht zunehmend als eine Gestalt, die nicht nur Israel verkörpert, sondern auch für Israel



handelt und dabei immer stärker individuelle Züge trägt. Besonders in Jesaja 50,4–9 und 52,13–53,12 tritt der Knecht als einzelne Person hervor. Dass es sich dabei um mehr als einen bloßen Menschen handelt, wird unter anderem dadurch angedeutet, dass von ihm gesagt wird, er werde erhoben und erhöht werden (Jes 52,13). Die Verbindung dieser beiden Begriffe kommt bei Jesaja noch drei weitere Male vor und bezieht sich dort jeweils auf Gott (Jes 6,1; 33,10; 57,15).

Im Neuen Testament wird deutlich, dass diese Gestalt auf Jesus hinweist (Mt 8,16.17; 12,16–21; Joh 12,38; 1 Petr 2,21–25). Er verkörpert Israel in seiner Person: Er kommt aus Israel, ist wie Israel von Gott berufen, geht den Weg Israels, jedoch ohne zu sündigen, und erfüllt den Auftrag, den Gott Israel gegeben hatte. Als Repräsentant Israels kann er stellvertretend handeln: Er nimmt die Schuld des Volkes auf sich und trägt die Folgen seiner Verfehlung.

Die Realität des Lebens Jesu

Das Lied ist ein erschütterndes Zeugnis der Realität des Lebens Jesu. Obwohl er große Menschenmengen anzog und viele beeindruckende Wunder tat, zeigt sich hier, dass Jesus weder von seiner Herkunft, noch in seiner Erscheinung und in seinem Auftreten den Erwartungen der Menschen entsprach und deshalb letztlich missverstanden, verachtet und für nichts geachtet wurde (Lk 4,28–30; Joh 1,11; 6,66; 12,37.38). Man kann sich vorstellen, dass das nicht spurlos an ihm vorübergegangen ist. Die Menschen erwarteten einen in jeder Hinsicht eindrucksvollen Anführer, der sie von der römischen Herrschaft befreien und Israel zu irdischem Ruhm führen würde. Jesus dagegen war sanftmütig und von

Herzen demütig (Mt 11,29) und vermutlich äußerlich nicht besonders auffallend. Sein Leiden beschränkte sich daher nicht auf die körperlichen und seelischen Schmerzen bei der Kreuzigung. Schon während seines Lebens litt er beständig unter Zurückweisung, Unverständnis, Einsamkeit und unter der Last der Schuld, die er stellvertretend trug. Umso mehr versteht er alle, die eine ähnliche Erfahrung machen.

Jesus, unser Vorbild

In seinem Sohn hat Gott dem Menschen das Leben vor Augen gestellt, das er führen soll. Er ist nicht dazu bestimmt, ständig eigene Wege einzuschlagen und seinen Willen der Macht des Willens Gottes entgegenzustellen. Doch viele setzen ihre von Gott gegebenen Kräfte in einer hoffnungslosen Jagd nach Dingen ein, die sie niemals erreichen können. Wie anders sind solche Leben im Vergleich zu dem ihres Vorbildes, das sich um ihretwillen zu einem Leben der Selbstverleugnung, der Armut und des Leidens verpflichtete – unbeachtet, un-erkannt, verachtet und abgelehnt. Christus war oft müde und hungrig und von Trauer erfüllt im Bewusstsein einer unerwiderten Liebe. Das Volk, das er retten und segnen wollte, erkannte seine Sendung nicht. Es hatte sich von Gott entfernt, missverstanden ihn und interpretierte ihn ständig falsch. (Ellen White, *Manuscript Releases*, Bd. 12, S. 234)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum beginnt dieser Abschnitt mit der Ankündigung der Erhöhung des Knechtes, noch bevor sein Leiden beschrieben wird? Was genau ist mit der Erhöhung gemeint?

Wie würdest du, ausgehend von diesem Abschnitt, jemandem die Bedeutung von Jesu Tod und Auferstehung erklären?

Inwiefern stellt das Lied menschliche Vorstellungen von Macht, Größe und Sieg grundsätzlich infrage?

Verändert dieser Abschnitt dein Bild von Jesus in irgendeiner Form? Wenn ja, wie?

Es ist leicht, die Menschen zur Zeit Jesu dafür zu verurteilen, dass sie ihn abgelehnt haben, weil er nicht ihren Erwartungen entsprach. Inwiefern stehen wir heute in derselben Gefahr?

Was berührt dich in diesem Abschnitt am meisten? Findest du darin Hoffnung oder Trost für eine bestimmte Situation in deinem Leben gerade jetzt?



Das **Wort Gottes** und das **Wort der** **Prophetin**

Studienthema

03

Im Jahr 1947 machte ein Beduinenjunge nahe dem Toten Meer eine unscheinbare Entdeckung. In einer Höhle fand er alte Schriftrollen, die später als die Schriftrollen von Qumran weltbekannt wurden. Jahrhunderte lang waren diese Texte verborgen gewesen. Als man sie öffnete, zeigte sich, wie sorgfältig die biblischen Texte überliefert worden waren – und wie bedeutsam Worte sein können, die lange unbeachtet geblieben sind.

Auch in 2. Könige 22 spielt ein wiederentdecktes Buch eine entscheidende Rolle. Während der Tempel unter König Josia renoviert wird, findet der Priester Hilkija „das Buch des Gesetzes“. Als Josia die Worte hört, erschrickt er zutiefst. Ihm wird klar, wie weit sich Juda von Gottes Wegen entfernt hat. Die Wiederentdeckung von Gottes Wort führt nicht zu oberflächlicher Begeisterung, sondern zu echter Erschütterung und Umkehr.

Der Abschnitt lenkt den Blick auf unsere Beziehung zur Bibel und zum prophetischen Wort. Was geschieht, wenn Gottes Wort nicht nur gelesen, sondern wirklich ernst genommen wird? Und sind wir bereit, wie Josia auf ein prophetisches Wort zu hören, das Gottes bereits offenbaren Willen bestätigt, erklärt und auf unsere Situation anwendet?



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

2. Könige 22,1-20

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 2. Könige 22,1-20
aus einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Könige 22,1-20 EB

- 1 Acht Jahre war Josia alt, als er König wurde, und er regierte 31 Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jedida, die Tochter Adajas aus Bozkat.
- 2 Und er tat, was recht war in den Augen des HERRN. Er ging ganz den Weg seines Vaters David und wich nicht zur Rechten noch zur Linken ab.
- 3 Und es geschah im achtzehnten Jahr des Königs Josia, da sandte der König den Schreiber Schafan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Meschullams, ins Haus des HERRN und sagte:
 - 4 Geh hinauf zum Hohen Priester Hilkija, dass er das Geld ausschüttet, das in das Haus des HERRN gebracht worden ist, das die <Priester, die> an der Schwelle wachen, vom Volk eingesammelt haben,
 - 5 damit man es in die Hand der Werkführer gibt, die am Haus des HERRN eingesetzt sind. Die sollen es den Werkmeistern geben, die im Haus des HERRN sind, um die Risse des Hauses auszubessern,
 - 6 den Handwerkern und den Bauleuten und den Maurern, und zum Ankauf von Holz und behauenen Steinen, das Haus auszubessern.
 - 7 Doch soll das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, nicht mit ihnen abgerechnet werden, denn sie handeln gewissenhaft.
- 8 Und der Hohe Priester Hilkija sagte zu Schafan, dem Schreiber: Ich habe im Haus des HERRN das Buch des Gesetzes gefunden. Und Hilkija gab das Buch dem Schafan, und der las es.
 - 9 Und der Schreiber Schafan kam zum König und brachte dem König Nachricht und sagte: Deine Knechte haben das Geld, das sich im Haus vorfand, ausgeschüttet und es in die Hand der Werkführer gegeben, die am Haus des HERRN eingesetzt sind.
 - 10 Und der Schreiber Schafan berichtete dem König weiter: Der Priester Hilkija hat mir ein Buch gegeben. Und Schafan las es dem König vor.
 - 11 Und es geschah, als der König die Worte des Buches des Gesetzes hörte, da zerriss er seine Kleider.
 - 12 Und der König befahl dem Priester Hilkija und Ahikam, dem Sohn Schafans, und Achbor, dem Sohn Michajas, und Schafan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knecht des Königs, und sagte:
 - 13 Geht hin, befragt den HERRN für mich und für das Volk und für ganz Juda wegen der Worte dieses aufgefundenen Buches! Denn groß ist der Zorn des HERRN, der sich gegen uns entzündet hat, dafür, dass unsere Väter auf die Worte dieses Buches nicht gehört haben, nach allem zu tun, was unsertwegen aufgeschrieben ist.
 - 14 Da gingen der Priester Hilkija und Ahikam und Achbor und Schafan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau des Schallum, des Sohnes Tikwas, des Sohnes des Harhas, des Hüters der Kleider; sie wohnte aber in Jerusalem im zweiten Stadtteil; und sie redeten mit ihr.



- 15 Und sie sagte zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Sagt dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:
- 16 So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über diesen Ort bringen und über seine Bewohner: alle Worte des Buches, das der König von Juda gelesen hat.
- 17 Weil sie mich verlassen und anderen Göttern Rauchopfer dargebracht haben, um mich zum Zorn zu reizen mit all dem Machwerk ihrer Hände, so wird mein Zorn sich gegen diesen Ort entzünden und wird nicht erlöschen.
- 18 Zu dem König von Juda aber, der euch gesandt hat, um den HERRN zu befragen, zu ihm sollt ihr so sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: <Was> die Worte, die du gehört hast, <betrifft> –
- 19 weil dein Herz weich geworden ist und du dich vor dem HERRN gedemütigt hast, als du hörtest, was ich über diesen Ort und über seine Bewohner geredet habe, dass sie zum Entsetzen und zum Fluch werden sollen, und du deine Kleider zerrissen und vor mir geweint hast, darum habe auch ich gehört, spricht der HERR.
- 20 Darum, siehe, ich werde dich zu deinen Vätern versammeln; und du wirst zu deinen Gräbern versammelt werden in Frieden, und deine Augen sollen all das Unheil nicht ansehen, das ich über diesen Ort kommen lasse. Und sie brachten dem König die Antwort.



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Josia

Ähnlich wie Joasch etwa 200 Jahre zuvor wurde Josia in sehr jungem Alter König über Juda, nachdem sein Vater gewaltsam ums Leben gekommen war (2 Kön 9,27; 12,1; 21,23-24; 22,1). Wie Joasch tat auch er, was recht war in den Augen des HERRN, setzte sich für die Ausbesserung des Tempels ein und regierte mehrere Jahrzehnte in Jerusalem (2 Kön 12,5-17; 22,3-7). Laut dem Parallelbericht in 2 Chronik 34 begann er im achten Jahr seiner Regierung „den Gott seines Vaters David zu suchen“ und im zwölften Jahr „Juda und Jerusalem von den Höhen und den Ascherim und den geschnitzten und den gegossenen Bildern zu reinigen.“ (2 Chr 34,3) Angesichts der Gottlosigkeit seines Vaters Amon und seines Großvaters Manasse, der sogar im Tempel Götzendienst betrieb und einen seiner Söhne opferte (2 Kön 21,1-6.20-21), waren Josias Hinwendung zu Gott und sein Einsatz für den Tempel keineswegs selbstverständlich. Sein Beispiel zeigt, dass es selbst in jungen Jahren möglich ist, sich nicht vom schlechten Einfluss des eigenen Umfelds bestimmen zu lassen, sondern sich bewusst für Gott zu entscheiden.

Das Buch des Gesetzes

Der Ausdruck „Buch des Gesetzes“ wird zum ersten Mal in 5. Mose 28,61 erwähnt. Dieses Buch enthielt Gottes Gebote und Ordnungen und sollte neben der Bundeslade aufbewahrt werden (5 Mo 30,1;

31,26). Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zum Buch des Bundes, das Mose Israel im Zuge des Bundesschlusses am Sinai vorlas (2 Mo 24,7) und das später in das 5. Buch Mose integriert wurde. Etwa hundert Jahre zuvor hatte Hiskia dafür gesorgt, dass öffentlich aus dem Buch des Gesetzes vorgelesen wurde, doch während der gottlosen Herrschaft Manasses war das Exemplar, das im Tempel aufbewahrt wurde, durch Nachlässigkeit verloren gegangen (siehe MUO, S. 265).

Josias Reaktion

Als Josia hört, was im Buch des Gesetzes steht, zerreißt er als Ausdruck seiner tiefen inneren Erschütterung seine Kleider (vgl. 1 Mo 37,29.34; Hiob 1,20; Jos 7,6; Est 4,1; Esr 9,3) und lässt den Herrn durch die Prophetin Hulda befragen (2 Kön 22,11-14). Seine Reaktion steht im krassen Gegensatz zu der seines Sohnes Jojakim, als diesem Jahre später eine Buchrolle mit den Worten Gottes vorgelesen wird. Statt sich wie sein Vater vor Gott zu demütigen, zerschneidet er die Buchrolle stückweise und wirft sie ins Feuer. Explizit wird angemerkt, dass der König und seine Knechte ihre Kleider nicht zerrissen – eine klare Anspielung auf Josia (Jer 36,21-24).

Nachdem Josia durch Hulda erfahren hatte, dass Gott das angekündigte Unheil nicht zu seinen Lebzeiten über Juda und Jerusalem bringen würde, hätte er sich bequem zurücklehnen können. Stattdessen setzte er sich mit aller Kraft dafür ein, dass das Volk sich wieder von ganzem Herzen Gott zuwandte (2 Kön 23,1-3), und reinigte das ganze Land konsequent vom Götzendienst (2 Kön 23,4-24). Damit wird deutlich, dass Josias Betroffenheit keine bloße Gefühlswallung war, sondern Ausdruck



einer echten Umkehr und des aufrichtigen Willens, Gottes Wort ernst zu nehmen und danach zu handeln. Gleichzeitig zeigt die Geschichte Josias, welche weitreichenden Auswirkungen es haben kann, wenn Menschen (gerade auch in Leitungspositionen) Gott und seinen Propheten glauben und ihr Handeln konsequent an Gottes Wort ausrichten.

Hulda

Neben Miriam (2 Mo 15,20), Debora (Ri 4,4), Noadja (Neh 6,14) und der Frau Jesajas (Jes 8,3) ist Hulda die fünfte Frau, die im Alten Testament als Prophetin bezeichnet wird. Außer ihr waren auch Jeremia (Jer 1,2) und Zefanja (Zef 1,1) zur Zeit Josias als Propheten tätig.

Huldas Botschaft an Josia zeigt, dass das prophetische Wort nicht an die Stelle des bereits offenbarten Wortes Gottes tritt. Hulda verkündet keine neue Lehre und keine andere Botschaft, sondern bestätigt, erklärt und konkretisiert das, was Gott bereits in seinem Wort offenbart hat. Gleichzeitig wird sichtbar, woher das prophetische Wort seine Autorität bezieht. Hulda beruft sich nicht auf eigene Einsichten, Erfahrungen oder Überlegungen. Wiederholt sagt sie: „So spricht der HERR“ (2 Kön 22,15.16.18). Ihre Autorität liegt nicht in ihrer Person, sondern darin, dass Gott durch sie redet. Damit erinnert der Text daran, dass Propheten nicht in erster Linie religiöse Lehrer oder geistliche Berater sind, sondern Boten Gottes, die sein Wort weitergeben.

Der Weg zur Umkehr

Gott sendet keine Boten, die den Sündern schmeicheln und gefallen. Der Herr lässt keine Friedensbotschaften verkündigen,

um durch sie ungeheilte Menschen in vermeintlicher Sicherheit zu wiegen. Stattdessen legt er dem Gewissen des Sünders schwere Bürden auf und durchbohrt sein Inneres mit den scharfen Pfeilen des Schuldbewusstseins. Dienende Engel führen ihm die furchtbaren Gerichte Gottes vor Augen, um das Gefühl für seine Not zu vertiefen und ihn zum Ruf zu veranlassen: »Was muss ich tun, um gerettet zu werden?« (Apostelgeschichte 16,30 NLB) Aber die Hand, die bis in den Staub erniedrigt, Sünde straft und Stolz und Ehrgeiz zuschanden macht, richtet zugleich auch den Reuigen und Wundgeschlagenen wieder auf. Mit tiefstem Mitgefühl fragt derselbe, der die Züchtigung zulässt: »Was soll ich für dich tun?« (Lukas 18,41 NLB)

Wenn der Mensch gegen den heiligen und barmherzigen Gott gesündigt hat, kann er nichts Besseres tun, als seine Irrwege aufrichtig zu bereuen und vor ihm weinend und zerknirscht zu bekennen. Das erwartet Gott von ihm. Er nimmt nur ein »zerschlagenes Herz« und einen »zerbrochenen Geist« an (Psalm 51,19 Elb.). (MUO, S. 291)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Bedeutung hat es, dass die geistliche Erneuerung mit der Wiederherstellung des Tempels beginnt?

Was sagt Josias Reaktion über echte geistliche Leiterschaft aus?
Was können wir an seiner Reaktion über wahre Buße lernen?

Was sagt diese Geschichte über die Rolle von Propheten aus?

Warum hält Gott das angekündigte Gericht über Juda aufrecht, obwohl Josia sich vor Gott demütigt?

Welchen Stellenwert haben die Bibel und die Schriften von Ellen White für dich? Wie oft beschäftigst du dich damit und wie ernst nimmst du das, was darin steht?

Wie reagierst du, wenn du durch das Wort Gottes mit deiner Sünde und den daraus folgenden Konsequenzen konfrontiert wirst?



Jesus ist mehr als ein Prophet

Studienthema

04

Im Jahr 1869 soll der junge Journalist William Thomas Stead einen Gottesdienst besucht haben, in dem der Prediger immer wieder dieselbe Frage stellte: „Was hältst du von Jesus?“ Stead schrieb später, dass ihn diese Frage nicht mehr losließ. Über viele Themen des Glaubens könne man diskutieren, doch an dieser einen Frage komme niemand dauerhaft vorbei: Wer ist Jesus für mich?

Genau an diesen Punkt führt Jesus seine Jünger in Matthäus 16. Zuerst fragt er, was die Menschen über ihn denken. Die Antworten zeigen, wie unterschiedlich Jesus wahrgenommen wurde: manche hielten ihn für Johannes den Täufer, andere für Elia oder einen der Propheten. Doch dann richtet Jesus die Frage direkt an seine Jünger: „Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?“ Petrus antwortet mit einem Bekenntnis, das zum Wendepunkt wird: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Dieses Bekenntnis ist keine Wissensfrage. Es ist eine Lebensfrage. Und sie bleibt offen, bis jeder von uns persönlich antwortet – so wie Petrus damals. Was hältst du von Jesus?



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Matthäus 16,13-20

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Matthäus 16,13-20 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Matthäus 16,13-20 EB

- 13 Als aber Jesus in die Gegenden von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Was sagen die Menschen, wer der Sohn des Menschen ist?
- 14 Sie aber sagten: Einige: Johannes der Täufer; andere aber: Elia; und andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten.
- 15 Er spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?
- 16 Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.
- 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.
- 18 Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.
- 19 Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben; und was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde lösen wirst, wird in den Himmeln gelöst sein.
- 20 Dann gebot er den Jüngern, dass sie niemand sagten, dass er der Christus sei.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Cäsarea Philippi

Die Begebenheit spielt nicht zufällig in Cäsarea Philippi. Der Ort hieß ursprünglich Paneas, weil sich dort an einer Felsengrotte ein Heiligtum des Hirtengottes Pan befand. Nachdem Augustus das Gebiet an Herodes den Großen gegeben hatte, ließ dieser in der Nähe einen Tempel zu Ehren des Kaisers errichten. Später baute Herodes' Sohn Philippus den Ort zu seiner Hauptstadt aus und nannte ihn Cäsarea Philippi. Die Stadt lag in heidnisch geprägtem Gebiet an einer wichtigen Handelsverbindung zwischen dem Landesinneren, der phönizischen Küste und Damaskus.

Gerade an diesem Ort fragt Jesus seine Jünger nach seiner Identität. In einer Umgebung, die von heidnischem Kult und kaiserlicher Selbsterhöhung geprägt war, bekennt Petrus Jesus als „den Christus, den Sohn des lebendigen Gottes“. Der Kontrast ist stark: Augustus galt als Sohn des vergöttlichten Julius Caesar; Jesus aber ist nicht Sohn eines toten, vergöttlichten Herrschers, sondern der Sohn des lebendigen Gottes. Als solcher wird er seine Gemeinde, die ein Tempel Gottes ist (1 Kor 3,16.17), auf sich selbst, den wahren Felsen, bauen. Er ist der wahre Gott, Herrscher und Hirte, der nicht nur Israel, sondern auch Menschen aus den Völkern einlädt, Teil seiner Herde zu werden (Joh 10,16).

Mehr als ein Prophet

Die Antworten der Menschen in Matthäus 16 zeigen, dass sie Jesus in die Reihe der großen Propheten Israels einordnen. Einige halten ihn für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für Jeremia oder einen der Propheten. Damit liegen sie nicht völlig falsch. Tatsächlich erfüllt Jesus die Verheißung aus 5. Mose 18,15, wo Mose einen Propheten ankündigt, auf den Gottes Volk hören soll. Petrus greift diese Verheißung später auf und erklärt ausdrücklich, dass sie sich in Jesus erfüllt hat (Apg 3,22.23). Doch Petrus geht in Matthäus 16 einen entscheidenden Schritt weiter. Er bekennt nicht nur, dass Jesus ein Prophet ist, sondern: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Jesus steht nicht einfach am Ende einer langen Reihe von Propheten. Er ist derjenige, auf den alle Propheten hingewiesen haben. In ihm spricht Gott nicht nur durch einen Menschen zu den Menschen, sondern begegnet ihnen in seinem Sohn. Damit ist er die tiefgreifendste Form der Kommunikation Gottes mit den Menschen.

Sohn des Menschen

Der Name Cäsarea Philippi erinnert daran, dass Jesus in eine Welt kommt, die vom römischen Reich beherrscht wird. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass er sich als „Sohn des Menschen“ bezeichnet. „Sohn des Menschen“ bedeutet „Sohn Adams“ und kennzeichnet Jesus als den zweiten Adam, den wahren Sohn des ersten Menschen. Der Ausdruck greift zudem die Vision aus Daniel 7 auf, in der vier Tiere aus dem Meer aufsteigen. Sie stehen für aufeinanderfolgende Weltreiche, die die Erde beherrschen. Rom ist das



letzte dieser Reiche. Doch dann erscheint „einer wie ein Menschensohn“, dem von Gott Herrschaft und Königtum gegeben werden.

Damit wird ein Gegenbild zu den Reichen dieser Welt gezeichnet. Die Tiere stehen für Macht, die sich gegen Gott erhebt; der Menschensohn dagegen empfängt seine Herrschaft von Gott selbst. Wenn Jesus diesen Titel für sich verwendet, stellt er sich genau in diese Linie. Er beansprucht eine Königsherrschaft, die nicht aus Rom kommt, sondern von Gott gegeben ist und die die bisherigen Machtverhältnisse grundsätzlich infrage stellt. Nach der Herrschaft der Tiere wird durch den Sohn des Menschen die Schöpfungsordnung wiederhergestellt.

Warum Jesu Identität entscheidend ist

Die Erkenntnis, wer Jesus ist, ist entscheidend, um die Bedeutung seines Todes zu verstehen. „Wenn Jesus lediglich als ein „von Gott gesandter Lehrer“ (vgl. Joh 3,2) oder als einer der alten Propheten, die von den Toten auferstanden sind (vgl. Mt 16,14), verstanden würde, hätte sein Tod keine größere Bedeutung als der irgendeines anderen großen und guten Menschen. Er wäre vorbildhaft, aber nicht stellvertretend. Er hätte keine sühnende Kraft. Wer im Kreuz von Golgatha Rettung finden will, muss zuerst erkennen, dass der, der dort am Kreuz hing, niemand anderes ist als der Sohn Gottes, der Retter der Welt, der Messias, der Christus. Nur auf der Grundlage, dass Jesus von Nazareth der Messias ist, kann das Kreuz in seiner wahren Bedeutung verstanden und gewürdigt werden.“ (*Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Bd. 5, S. 429)

Von Gott offenbart

Die Wahrheit, zu der sich Petrus hier bekannte, ist die Glaubensgrundlage der Christen. Jesus selbst erklärte, dass darin das ewige Leben bestehe. Doch diese Erkenntnis war kein Grund, sich selbst zu rühmen. Sie wurde Petrus nicht durch eigene Weisheit oder Güte offenbart. Menschen können niemals aus sich selbst heraus göttliche Erkenntnis erlangen. Sie »ist höher als der Himmel: Was willst du tun?, tiefer als die Hölle: Was kannst du wissen?« (Hiob 11,8). Nur der Geist, der uns »zu Söhnen und Töchtern gemacht« hat (Römer 8,15b NGÜ), kann uns die Tiefe der göttlichen Dinge offenbaren, die »kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen« sind (1. Korinther 2,9b). Gott aber hat sie »uns durch seinen Geist offenbart ... Sein Geist weiß alles und schenkt uns einen Blick selbst in die tiefsten Geheimnisse Gottes« (1. Korinther 2,10). »Alle, die den Herrn ernst nehmen, zieht er ins Vertrauen und enthüllt ihnen das Geheimnis seines Bundes.« (Psalm 25,14 GNB) Die Tatsache, dass Petrus die Herrlichkeit von Christus erkannte, war ein Beweis dafür, dass er »von Gott gelehrt« war (Johannes 6,45b). (SDL, S. 399)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum beginnt Jesus mit der Frage nach der Meinung der Menschen und nicht direkt mit der persönlichen Frage an die Jünger?

Warum ist es so entscheidend, Jesus nicht nur als besonderen Menschen oder größten Propheten aller Zeiten, sondern als den Sohn des lebendigen Gottes zu erkennen?

Was bedeutet es für deinen Dienst in der Gemeinde, dass Jesus sowohl der Erbauer als auch das Fundament der Gemeinde ist?

Warum gebietet Jesus den Jüngern am Ende, niemand zu sagen, dass er der Christus ist? War nicht gerade das ihre Aufgabe?

Wenn Jesus dich heute ganz persönlich fragen würde: „Für wen hältst du mich?“ – was würdest du antworten, und warum?



Ein **Licht** in der **Finsternis**

Studienthema

05

Manche Geschichten wirken zu groß, um wahr zu sein. Je außergewöhnlicher eine Behauptung ist, desto stärker fragen wir nach Zeugen, nach Belegen, nach einem tragfähigen Fundament. Gerade in einer Zeit, in der Meinungen, Halbwahrheiten und Gerüchte sich schnell verbreiten, wächst die Sehnsucht nach etwas Verlässlichem. Worauf kann man wirklich bauen? Wem kann man glauben?

Genau darum geht es Petrus in 2. Petrus 1,16–21. Er betont, dass die Botschaft von Jesus Christus nicht auf „ausgeklügelten Fabeln“ beruht. Petrus erinnert daran, dass er selbst Augenzeuge der Herrlichkeit Jesu war, als Gott auf dem Berg der Verklärung sprach: „Dies ist mein geliebter Sohn.“ Doch bemerkenswert ist: Petrus verweist nicht nur auf seine persönliche Erfahrung. Er lenkt den Blick auch auf das prophetische Wort der Schrift, das wie ein Licht an einem dunklen Ort scheint.

Der Abschnitt macht deutlich, dass christlicher Glaube nicht auf bloßen Gefühlen oder menschlichen Ideen gegründet ist. Gottes Wort trägt, weil Gott selbst dahintersteht. Deshalb ruft Petrus dazu auf, aufmerksam auf dieses Wort zu achten – bis Christus selbst, der „Morgenstern“, unsere Herzen erhellt.



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

2. Petrus 1,16-21

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 2. Petrus 1,16-21
aus einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Petrus 1,16-21 EB

- 16 Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.
- 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.«
- 18 Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.
- 19 Und so besitzen wir das prophetische Wort <umso> fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht,
- 20 indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht.
- 21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben von Heiligem Geist.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Nach den einleitenden Grußworten (V. 1.2) erinnert Petrus die Gläubigen zunächst an das, was Christus für sie getan hat. Durch seine göttliche Kraft hat er ihnen alles geschenkt, was sie benötigen, um ein gottesfürchtiges Leben zu führen. Er hat sie berufen und ihnen die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt, damit sie Anteil an der göttlichen Natur erhalten (V. 3.4). Auf dieses Handeln Gottes sollen die Gläubigen mit allem Eifer antworten, indem sie im Glauben wachsen und ein fruchtbares Leben führen (V. 5-9). Wenn sie das tun, werden sie (1) ihre Berufung und Erwählung festmachen, (2) niemals straucheln und (3) in das ewige Reich Jesu eingehen (V. 10.11).

Weil der Umgang mit Gottes Geschenk ewige Konsequenzen hat und weil Petrus weiß, dass sein Tod bevorsteht, will er die Gläubigen immer wieder an diese Dinge erinnern, damit sie sich auch nach seinem Abschied daran erinnern können (V. 12-15). Das alles ergibt jedoch nur dann Sinn, wenn Jesus tatsächlich Macht hat und in Herrlichkeit wiederkommen wird. Deshalb betont Petrus ab Vers 16, dass er die Macht und Wiederkunft Jesu nicht auf der Grundlage von klug ausgedachten Fabeln verkündigt hat, sondern weil er Augenzeuge der Verklärung Jesu war, die das prophetische Wort bestätigt.

Die Verklärung

Auf den ersten Blick scheint die Verklärung ein ungewöhnlicher Beleg dafür zu sein, dass die Wiederkunft Jesu tatsächlich stattfinden wird. Wer jedoch die Berichte dieses Ereignisses in den drei synoptischen Evangelien genauer betrachtet, erkennt, dass die Verklärung jeweils unmittelbar auf die Ankündigung folgt, dass das Reich Gottes mit Macht kommen wird. Diese Abfolge legt nahe, dass die Verklärung das zukünftige Kommen Christi in Macht und Herrlichkeit vorwegnimmt (Mt 16,28–17,13; Mk 9,1-13; Lk 9,27-36). Sie ist damit ein Vorausbild des kommenden Reiches, das auf dem Berg im Kleinen sichtbar wird: „Christus als König, Mose stellvertretend für die auferstandenen Gläubigen und Elia stellvertretend für all jene, die einmal zu Lebzeiten verwandelt werden.“ (SDL, S. 409)

Das prophetische Wort

Die Verklärung weist aber nicht nur voraus auf die Wiederkunft Jesu und sein kommendes Reich, sondern erinnert auch an verschiedene Texte aus dem Alten Testament. Dazu gehören besonders die Ereignisse rund um die Offenbarung Gottes am Sinai (sechs Tage, Berg, Mose, Stimme, leuchtendes Angesicht, Hütten, Wolke, „fürchtet euch nicht“), außerdem Psalm 2,6.7 („Habe ich doch meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg“, „Du bist mein Sohn“), Jesaja 42,1 („mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat“) sowie 5. Mose 18,15 („Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“). Die Verklärung bestätigt somit die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit des prophetischen Wortes: Sie zeigt, dass sich



dieses Wort in Jesus erfüllt hat und bezeugt zugleich seine endgültige, endzeitliche Erfüllung. Auf der Grundlage der Verklärung, die Petrus als Augenzeuge miterlebt hat, haben wir das prophetische Wort deshalb „umso fester“. Auf dieses Wort sollen wir achten, denn es gibt uns Orientierung, wie ein Licht, das an einem dunklen Ort leuchtet (Ps 119,105; Spr 6,23).

Der Morgenstern

Das griechische Wort *phōsphoros* bedeutet wörtlich „Lichtträger“ oder „Lichtbringer“. Gemeint ist der Morgenstern, also der Himmelskörper, der den Sonnenaufgang ankündigt und damit bildlich für das Ende der Nacht steht. Petrus verwendet dieses Bild hier offenbar als Hinweis auf Jesus, der im prophetischen Wort bereits als „Stern“ erscheint (4 Mo 24,17) und sich in Offenbarung 22,16 selbst als „der helle Morgenstern“ bezeichnet – auch wenn dort eine andere griechische Formulierung verwendet wird (*ho astēr ho lampros ho prōinos*). Der Gedanke, den Petrus vermitteln möchte, scheint folgender zu sein: Wenn Jesus wiederkommt, wird seine Herrlichkeit nicht nur objektiv sichtbar, sondern auch im Inneren der Glaubenden voll aufgehen. Darin liegt das Endziel des geistlichen Wachstums, das in den Versen 3-11 beschrieben wird: dass Gläubige immer mehr Anteil an der göttlichen Natur haben und durch Gottes Wirken endgültig verwandelt werden. Auch diese künftige Verwandlung der Erlösten wird in der Verklärung bereits vorausgeschattet.

Die Bibel als Wegweiser

Die Bibel wurde dazu bestimmt, allen Menschen, die mit dem Willen ihres Schöpfers vertraut werden möchten, ein Wegweiser

zu sein. Gott gab dem Menschen das feste prophetische Wort. Engel und sogar Christus selbst waren gekommen, um Daniel und Johannes mitzuteilen, was bald geschehen würde. Alle wichtigen Dinge, die unsere Erlösung betreffen, blieben nicht geheimnisvoll. Sie wurden auch nicht auf eine Weise offenbart, die einen ehrlich nach Wahrheit suchenden Menschen verwirren oder irreleiten könnte. Der Herr sagte durch den Propheten Habakuk: „Schreib auf, was du geschaut hast, deutlich auf eine Tafel, dass es lesen könne, wer vorüberläuft!“ (Habakuk 2,2) Alle, die das Wort Gottes mit betendem Herzen studieren, können es verstehen. Jeder wahrhaft aufrichtige Mensch wird das Licht der Wahrheit finden. „Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen.“ (Psalm 97,11) Keine Gemeinde kann in ihrer Heiligung vorankommen, wenn ihre Glieder nicht ernsthaft nach Wahrheit suchen wie nach einem verborgenen Schatz. (VSL, S. 475)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum ist es Petrus so wichtig zu betonen, dass seine Botschaft nicht auf „ausgeklügelten Fabeln“ beruht?

Was bedeutet es, auf das prophetische Wort zu achten? Warum bezeichnet Petrus es als Licht an einem dunklen Ort?

Was meint Petrus, wenn er sagt, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht?

Was hilft dir konkret, regelmäßig und aufmerksam auf Gottes Wort zu achten?

Was würde sich in deinem Leben ändern, wenn du Gottes Wort wirklich als verllässlicher ansehen würdest als deine wechselnden Gefühle?

Was bedeutet es für dich praktisch, dass die Bibel nicht aus menschlichem Willen entstanden ist, sondern vom Heiligen Geist gewirkt wurde? Wo neigst du dazu, biblische Aussagen nur als menschliche Gedanken oder religiöse Meinungen zu behandeln?



Erinnerung durch ein Buch

Studienthema

06

Viele Dinge vergisst man schneller, als man denkt. Selbst wichtige Erlebnisse können mit der Zeit verblassen. Darum schreiben Menschen Tagebücher, führen Chroniken, bewahren Briefe auf oder halten wichtige Entscheidungen schriftlich fest. Was aufgeschrieben wird, kann später wieder gelesen, erinnert und weitergegeben werden.

In 2. Mose 17,8–16 erlebt Israel Gottes Eingreifen im Kampf gegen Amalek. Josua kämpft im Tal, Mose steht mit dem Stab Gottes auf dem Hügel, Aaron und Hur stützen seine Arme. Doch nach dem Sieg soll die Erfahrung nicht einfach der Erinnerung einzelner Menschen überlassen bleiben. Gott sagt zu Mose: „Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch.“ Was geschehen ist, soll festgehalten werden, damit Israel nicht vergisst, wer für sein Volk eingetreten ist.

Diese Geschichte zeigt, dass Gott Erinnerung wichtig ist. Was Gott sagt und tut, soll nicht verloren gehen. Das geschriebene Wort hilft späteren Generationen, Gottes Taten nicht aus dem Blick zu verlieren, und ruft sie dazu auf, ihm neu zu vertrauen. Die Frage ist, wie aufmerksam wir auf das hören, was Gott hat aufschreiben lassen.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

2. Mose 17,8-16

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 2. Mose 17,8-16
aus einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Mose 17,8-16 EB

- 8 Danach kam Amalek und kämpfte in Refidim gegen Israel.
- 9 Und Mose sagte zu Josua: Wähle uns Männer aus und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich mich auf den Gipfel des Hügels stellen mit dem Stab Gottes in meiner Hand.
- 10 Da tat Josua, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen Amalek zu kämpfen. Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels.
- 11 Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, dann hatte Israel die Oberhand, wenn er aber seine Hand sinken ließ, dann hatte Amalek die Oberhand.
- 12 Da jedoch Moses Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf.
- Dann stützten Aaron und Hur seine Hände, der eine auf dieser, der andere auf jener <Seite>. So blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging.
- 13 Und Josua besiegte Amalek und sein <Kriegs>volk mit der Schärfe des Schwertes.
- 14 Danach sprach der HERR zu Mose: Schreib dies zur Erinnerung in ein Buch und lege in die Ohren Josuas, dass ich die Erwähnung von Amalek vollständig unter dem Himmel auslöschen werde!
- 15 Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: »Der HERR ist mein Feldzeichen«,
- 16 indem er sagte: Fürwahr, die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat der HERR mit Amalek von Generation zu Generation!



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Die Episode in 2. Mose 17,8–16 ist Teil der sogenannten Wüstenerzählung (15,22–18,27) und berichtet von Israels Erfahrungen auf dem Weg vom Schilfmeer zum Berg Sinai. Mit Ausnahme der letzten Episode in Kapitel 18 geht es dabei jeweils um ein lebensbedrohliches Problem, das durch Gottes Eingreifen gelöst wird: Hunger (16,1–36), Durst (15,22–27; 17,1–7) und schließlich der Angriff eines äußeren Feindes (17,8–16), der an die vorherige Auseinandersetzung mit den Ägyptern erinnert. Die gesamte Wüstenerzählung zeigt somit – wie bereits die Geschichte vom Auszug zuvor – Gottes Bereitschaft und Macht, Israel vor dem Tod zu bewahren. Eine entscheidende Rolle spielt dabei Mose, der in allen Episoden als Mittler zwischen Gott und dem Volk fungiert (2 Mo 15,25; 16,4; 17,4–6.11.12) und in dieser Rolle auf Jesus vorausweist, durch den Gott sein Volk auf dem Weg ins himmlische Kanaan mit Wasser (Joh 4,10–14; 7,37) und Brot (Joh 6,48–51) des Lebens speist und es vor den Angriffen des Bösen und dem ewigen Tod rettet.

Die Amalekiter

Die Amalekiter waren ein Nomadenvolk, das im Süden Kanaans, südlich bzw. südwestlich von Juda, lebte (1 Mo 14,7; 4 Mo 13,29). Als Nachkommen Amaleks, den Esaus Sohn Elifas mit seiner Nebenfrau Timna gezeugt hatte (1 Mo 36,12), waren sie mit Israel entfernt verwandt – was

ihren Angriff umso verwerflicher machte. Die Auseinandersetzung der beiden Völker war gewissermaßen eine Neuauflage des Bruderkonflikts zwischen Jakob und Esau. Doch während Esau seinen ursprünglichen Plan, Jakob und seine Familie zu töten, schließlich aufgab, sich mit seinem Bruder versöhnte und ihn unversehrt ins Land Kanaan ziehen ließ, griffen die Amalekiter Israel auf dem Weg nach Kanaan tatsächlich an, mit dem Ziel, Jakobs Nachkommen vollständig zu vernichten (WAB, S. 277). Laut 5. Mose 25,18 gingen sie dabei besonders rücksichtslos vor, indem sie über Israel herfielen, als es müde und erschöpft war, und gerade die Schwachen und Nachzügler am Ende des Zuges schlugen. Mit ihrer Haltung und ihrem Vorgehen stehen sie exemplarisch für die Feinde Gottes aller Zeiten, die sich seinem rettenden Wirken entgegenstellen und deshalb konsequenterweise selbst von Gott gerichtet und vernichtet werden.

Wie wir siegreich leben können

Die Worte Moses an Josua in Vers 9 zeigen die Strategie, die letztlich zum Erfolg führte. Zum einen sollte Josua Männer auswählen und gegen die Amalekiter kämpfen. Aus menschlicher Sicht sollte also alles getan werden, um dem Angriff bestmöglich zu begegnen. Mose war jedoch bewusst, dass menschliche Anstrengung allein nicht ausreichen würde, um den Kampf zu gewinnen. Deshalb kündigte er an, während des Kampfes mit dem Stab Gottes in seiner Hand auf dem Gipfel des Hügels zu stehen. Dieser Stab war bereits bei den Plagen (2 Mo 7,15.17; 9,23; 10,13), beim Durchzug durch das Schilfmeer (2 Mo 14,16) und auch in der unmittelbar vorhergehenden Episode in Rephidim



(2 Mo 17,5) zum Einsatz gekommen, als Gott große Wunder für Israel getan hatte. Er war somit ein sichtbares Zeichen für Gottes rettende Macht. Der in Moses Hand zum Himmel erhobene Stab machte also deutlich: Israel sollte kämpfen, aber nicht auf die eigene Kraft vertrauen. Der Kampf im Tal und der Stab Gottes auf dem Hügel gehörten zusammen. Menschliche Verantwortung und göttliche Hilfe wurden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern miteinander verbunden.

Dasselbe gilt für uns heute. Wenn wir mit Herausforderungen, Versuchungen oder Angriffen konfrontiert sind, sollen wir nicht passiv bleiben. Es ist richtig, sorgfältig zu überlegen, Verantwortung zu übernehmen und die Schritte zu gehen, die uns möglich sind. Gleichzeitig erinnert uns diese Geschichte daran, dass unsere Kraft allein nicht ausreicht. Wir brauchen Gottes Hilfe, seine Gegenwart und sein Eingreifen. Glaube bedeutet deshalb nicht, untätig zu bleiben, sondern im Vertrauen auf Gott zu handeln. (vgl. WAB, S. 276)

Gegen das Vergessen

Bemerkenswert ist, dass der Bericht nicht mit dem Sieg über Amalek endet. Mose erhält den Auftrag, das Geschehen in einem Buch festzuhalten, und baut anschließend einen Altar, den er „Der HERR, mein Banner“ nennt (2 Mo 17,14.15). Beides zeigt, wie wichtig es ist, Gottes rettendes Handeln nicht zu vergessen. Was Gott getan hat, soll nicht nur für den Moment Bedeutung haben und dann mit der nächsten Krise verblassen, sondern bewahrt und weitergegeben werden, damit auch spätere Generationen davon hören und daraus Vertrauen schöpfen können. Dieses Thema zieht sich durch die gesamte Bibel

(2 Mo 12,26.27; 5 Mo 4,9; Jos 4,6-7.21-24; Ps 78,3-7).

Gott wusste, wie leicht Menschen vergessen. Durch die Personen, die er zu einem besonderen Prophetendienst berief, sorgte er für ständige Erinnerung. Allerdings beließ er es nicht bei der mündlichen Verkündigung, die für eine bestimmte Zeit und Situation gedacht war, sondern sorgte dafür, dass die Propheten ihre Botschaften schriftlich festhielten, damit sie auch spätere Generationen nachlesen und sich erinnern konnten. Durch die göttliche Inspiration und die Bewahrung der Heiligen Schrift durch die Jahrtausende bis heute wurde die Bibel zu einer universal gültigen Quelle der Wahrheit für alle Menschen zu allen Zeiten.



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Rolle spielt Josua in dieser Geschichte? Warum wird er gerade hier zum ersten Mal in der Bibel erwähnt?

Was tun Aaron und Hur in dieser Szene, und warum werden sie überhaupt erwähnt?

Warum nennt Mose den Altar „Der Herr, mein Banner“? Was soll damit ausgesagt werden?

Wo erlebst du gerade Widerstand oder Angriffe in deinem Glaubensleben? Wie gehst du damit um? Was lernst du aus diesem Text für solche Situationen? Wie kannst du es konkret umsetzen?

Was verändert sich, wenn du die Bibel als „Erinnerungsbuch“ an Gottes Treue liest?

Welche Bibeltexte stärken dein Vertrauen, wenn du dich angegriffen, müde oder überfordert fühlst?

Wo hast du in deinem Leben Gottes Hilfe und Rettung erfahren? Was kannst du tun, damit diese Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten?



Sich **erinnern** und **wachsam** sein

Studienthema

07

Sie hatten alles erlebt. Befreiung aus der Sklaverei. Einen Weg durchs Meer. Gottes Gegenwart in der Wolke. Brot vom Himmel. Wasser aus dem Felsen. Wenn große geistliche Erfahrungen für sich genommen ausreichen würden, hätte Israel sicher ans Ziel kommen müssen.

Doch Paulus erinnert in 1. Korinther 10 gerade an diese Generation – und zwar als Warnung. Die Korinther sollen verstehen: Man kann Gottes Wirken erlebt haben und trotzdem fallen. Man kann gesegnet sein und doch von Begierden bestimmt, stolz oder sorglos werden. Die Geschichte Israels wird zum Spiegel für eine Gemeinde, die sich vielleicht sicherer fühlt, als sie ist.

Paulus schreibt diese Worte nicht, um Christen zu verunsichern, sondern um sie wachsam zu halten. Geistliche Erfahrungen aus der Vergangenheit ersetzen keine tägliche Abhängigkeit von Gott. Und gerade dort, wo Menschen ihre eigene Schwäche erkennen, erinnert der Text daran, dass Gott seine Kinder in der Versuchung nicht allein lässt.



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
10,1-13

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 11. Korinther 10,1-13 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Korinther 10,1-13 EB

- 1 Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind
- 2 und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden
- 3 und alle dieselbe geistliche Speise aßen
- 4 und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der <sie> begleitete. Der Fels aber war der Christus.
- 5 An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden.
- 6 Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit wir nicht nach Bösem gierig sind, wie jene gierig waren.
- 7 Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen!, wie geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen.«
- 8 Auch lasst uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben, und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend.
- 9 Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.
- 10 Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden!
- 11 Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist.
- 12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.
- 13 Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

1. Korinther 10,1–13 ist Teil eines größeren Abschnitts, der die Kapitel 8–11 umfasst. Ausgehend von der Frage des Umgangs mit Götzenopferfleisch legt Paulus darin grundsätzlich dar, wie christliche Freiheit verantwortungsvoll gelebt werden soll. In Kapitel 9 zeigt er an seinem eigenen Beispiel, dass diese Freiheit nicht darin besteht, alle Rechte auszuschöpfen, sondern sich selbst zu beherrschen und auf berechnete Ansprüche zu verzichten, damit das Evangelium nicht gehindert wird (9,12) und er selbst am Ende nicht verworfen wird (9,27). Als negatives Kontrastbeispiel präsentiert er dann im ersten Teil von Kapitel 10 die Geschichte Israels während des Auszugs aus Ägypten und der Wüstenwanderung. Dabei knüpft er mithilfe des Leitworts „alle“ an seine Ausführungen am Ende von Kapitel 9 an. Dort verwendet er das Bild eines Wettlaufs, bei dem zwar alle in der Rennbahn laufen, aber nur einer den Preis empfängt (9,24), um deutlich zu machen, dass der Glaubensweg Zielstrebigkeit, Selbstbeherrschung und Ausdauer verlangt. Es gilt daher, wie die Wettkämpfer, enthalten in allem zu sein (9,25). Weil die Israeliten in der Wüste stattdessen Böses begehrten (10,6–10), haben zwar alle dieselben geistlichen Vorrechte empfangen (10,1–4), doch an den meisten hatte Gott kein Wohlgefallen (10,5).

Aufbau

Der Abschnitt lässt sich in zwei Teile gliedern. Im ersten Teil (Verse 1–5) präsentiert Paulus eine kurze Zusammenfassung der Geschichte Israels zur Zeit des Exodus und der Wüstenwanderung. Dabei erwähnt er fünf Segnungen Gottes, die alle Israeliten empfangen hatten: Sie waren alle (1) unter der Wolke, (2) durch das Meer hindurchgegangen, (3) auf Mose getauft, (4) aßen dieselbe geistliche Speise und (5) tranken denselben geistlichen Trank. Im zweiten Teil (Verse 6–13) zeigt Paulus die Bedeutung der Geschichte Israels für die Korinther auf und erwähnt dabei fünf Sünden, die Israel in der Wüste beging: Sie (1) begehrten böse Dinge, (2) waren Götzendiener, (3) trieben Hurerei, (4) versuchten den Christus und (5) murrten.

Die zahlenmäßige Parallele zwischen den beiden Teilen betont unter anderem die Schwere der Sünde Israels. Obwohl Gott sein Volk reich gesegnet hatte, antworteten sie darauf nicht mit Vertrauen und Treue, sondern mit wiederholter Untreue. Gleichzeitig wird dadurch deutlich: Große geistliche Vorrechte schützen nicht automatisch vor geistlichem Fall. Wer Gottes Gaben empfängt, ist dadurch nicht gegen Versuchung immun, sondern umso mehr gerufen, in Wachsamkeit, Demut und Treue zu leben.

Die geistliche Bedeutung der Erfahrung Israels

Wie kommt Paulus darauf, den Durchzug der Israeliten durchs Schilfmeer als Taufe zu verstehen, sowie Manna und Wasser als geistliche Speise und geistlichen Trank? Weil er die tiefere, geistliche Bedeutung des Auszugs aus Ägypten und



der Wüstenwanderung erkannt hat. Durch etliche Anspielungen auf die ersten Kapitel der Bibel in 2. Mose 1–2 wird die Sklaverei der Israeliten in Ägypten mit der Situation der Menschheit nach dem Sündenfall verbunden. Die Befreiung aus der Sklaverei ist somit ein Sinnbild für die Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde. Der Weg durch das Wasser markiert den Übergang aus der alten Knechtschaft in ein neues Leben unter Gottes Führung und kann deshalb als Vorausbild der Taufe verstanden werden. Ebenso sind Manna und Wasser mehr als bloße Versorgung in der Wüste. Sie zeigen, dass das befreite Volk sein Leben nicht aus sich selbst erhält, sondern aus Gottes Gabe. Paulus erkennt darin eine geistliche Wirklichkeit, die in Christus ihre Erfüllung findet. So wie Israel nach seiner Befreiung durch von Gott geschenkte Speise und Trank erhalten wurde, lebt auch der Glaubende nach der Befreiung von der Sünde aus der Versorgung durch Christus.

Eine ernste Mahnung und eine ermutigende Zusage

Paulus beendet den Abschnitt mit einer ernststen Mahnung und einer ermutigenden Zusage. In Vers 12 schreibt er: Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. Als gläubige Menschen sollen wir uns nicht in falscher Sicherheit wiegen, sondern nüchtern und wachsam bleiben, weil auch Menschen, die Gottes Wirken erlebt haben, fallen können, wie die von Paulus erwähnte Geschichte Israels eindrucksvoll beweist. Von all den vielen tausenden erwachsenen Israeliten, die aus Ägypten auszogen und am Sinai in den Bund mit Gott traten, zogen am Ende nur zwei ins Land Kanaan ein, nämlich Josua und Kaleb (4 Mo

14,29.30; 26,64.65; 5 Mo 1,35-38). So sehr uns diese Tatsache zu denken geben sollte, so wenig soll sie uns entmutigen. Denn Paulus verbindet seine Warnung sofort mit der Zusage in Vers 13, dass Gott treu ist. Er lässt nicht zu, dass wir über unser Vermögen versucht werden, sondern schenkt in der Versuchung auch den Ausweg, damit wir bestehen können.

Warnungen für unsere Zeit

Die Warnungen des Apostels an die Gemeinde von Korinth gelten den Gemeinden aller Zeiten, besonders aber jenen unserer Zeit. Unter Götzendienst verstand er nicht nur Verehrung von Götzenbildern, sondern auch Selbstsucht, den Hang zur Bequemlichkeit, die Befriedigung von Begierden und Leidenschaften. Ein verbales Bekenntnis des Glaubens an Christus, ein Prahlern mit der Kenntnis der Wahrheit machen aus niemanden einen Christen. Eine Religion, die nur das Auge, das Ohr oder den Geschmack befriedigt oder Selbstsucht billigt, ist nicht die Religion Christi. (GNA, S. 237)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wo besteht bei dir die Gefahr, dich auf frühere geistliche Erfahrungen oder deine Gemeindezugehörigkeit zu verlassen, statt heute treu mit Gott zu leben? Welche geistlichen Vorrechte oder Segnungen nimmst du vielleicht als selbstverständlich hin?

Was ist der Unterschied zwischen Heilsgewissheit (1 Joh 5,13) und der falschen Sicherheit, vor der Paulus warnt?

Inwiefern sind wir heute denselben Versuchungen ausgesetzt wie Israel in der Wüste? Wie können wir diesen Versuchungen widerstehen? Was können wir dabei aus den konkreten Geschichten, auf die Paulus in den Versen 6-10 verweist, lernen?

Was meint Paulus mit der Aussage, dass Gott mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird? Wo hast du das konkret erlebt?



Wenn **Gott** uns herausfordert

Studienthema

08

Im Jahr 1963 hielt Martin Luther King Jr. seine berühmte Rede „I Have a Dream“ in Washington. Viele Menschen waren tief bewegt. Andere empfanden seine Worte als gefährlich und provozierend. Dieselbe Botschaft löste völlig unterschiedliche Reaktionen aus – je nachdem, ob Menschen bereit waren, sich hinterfragen zu lassen oder nicht.

Ähnlich erging es den Propheten und Prophetinnen im Volk Israel. Sie verkündigten nicht ihre eigenen Gedanken, sondern Botschaften Gottes. Doch diese wurden nicht immer willkommen geheißen. Oft stießen sie auf Ablehnung, weil ihre Worte Schuld aufdeckten, zur Umkehr riefen oder lieb gewonnene Gewissheiten infrage stellten.

Auch der größte Prophet, Jesus Christus selbst, erlebt in Lukas 4 eine solche Situation. In der Synagoge von Nazareth liest er aus dem Propheten Jesaja vor und erklärt: „Heute ist dieses Schriftwort erfüllt vor euren Ohren.“ Zunächst staunen die Zuhörer. Doch als Jesus ihre Anspruchshaltung und ihren Unglauben anspricht, kippt die Stimmung. Bewunderung wird zu Ablehnung.

Die Reaktion der Menschen wirft eine Frage auf, die bis heute aktuell ist: Wie gehen wir mit Gottes Wort um, wenn es uns herausfordert? Sind wir bereit, auf Jesus und die Propheten zu hören, auch dann, wenn ihre Botschaft unseren eigenen Vorstellungen widerspricht?



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Lukas 4,16-30

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Lukas 4,16-30 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Lukas 4,16-30 EB

- 16 Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.
- 17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war:
- 18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden,
- 19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.«
- 20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.
- 21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.
- 22 Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen; und sie sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josefs?
- 23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehört haben, <dass es> in Kaper-naum geschehen <sei>, tu auch hier in deiner Vaterstadt!
- 24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, dass kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist.
- 25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, sodass eine große Hungersnot über das ganze Land kam;
- 26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach Sarepta in Sidon zu einer Frau, einer Witwe.
- 27 Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer.
- 28 Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie dies hörten.
- 29 Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.
- 30 Er aber schritt durch ihre Mitte hindurch und ging weg.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Lukas 4,14–44 berichtet von den Anfängen des öffentlichen Wirkens Jesu in Galiläa, insbesondere in den Synagogen (4,15.44; insgesamt kommt das Wort „Synagoge“ in diesem Abschnitt sieben Mal vor). Im Mittelpunkt stehen zwei Synagogen bzw. Städte: Nazareth, die Stadt, in der Jesus aufgewachsen ist (4,16–30) und Kapernaum, die Stadt, in der er wohnt (4,31–43; Mt 4,13; 9,1).

Die Episode in Nazareth folgt unmittelbar auf die Versuchungsgeschichte zu Beginn von Lukas 4. Dort stellt der Teufel wiederholt die bei der Taufe vom Himmel verkündete und im anschließenden Stammbaum bestätigte Identität Jesu als Sohn Gottes infrage (Lk 3,22.38; 4,3.9). Wenn Jesus wirklich Gottes Sohn ist, soll er es durch spektakuläre Zeichen beweisen. Eine ähnliche Haltung begegnet Jesus nun in Nazareth. Indem er die beiden Begebenheiten nebeneinanderstellt, zeigt Lukas, dass die Synagogenbesucher in Nazareth in Wirklichkeit auf der Seite Satans stehen und von ihm beherrscht werden (vgl. SDL, S. 221). Jesus hat den Teufel soeben besiegt. Doch statt sich von ihm aus der Gefangenschaft Satans befreien zu lassen, bleiben die Nazarener willige Gehilfen des Teufels, indem sie Jesus umbringen wollen – auf eine Art und Weise, die bezeichnenderweise erneut an die Versuchung Jesu erinnert (3,9; 4,29). Die Geschichte bietet so gleich zu Beginn des Wirkens Jesu eine Vorausschau auf seine Ablehnung durch sein Volk (Joh 1,11),

die in seinem tatsächlichen Tod am Kreuz gipfelt. Gleichzeitig wird durch den Verweis auf Naaman und die Witwe in Sarepta bereits die Heidenmission angedeutet.

Aufbau

A Jesus kommt nach Nazareth, geht in die Synagoge, steht auf, um vorzulesen (4,16)

B Rede Jesu: Was er gesandt ist zu tun (4,17–21)

C Reaktion der Leute (4,22)

B' Rede Jesu: Warum er es nicht tun kann (4,23–27)

C' Reaktion der Leute (4,28)

A' Die Nazarener stehen auf, stoßen Jesus zur Stadt hinaus, um ihn hinabzustürzen, er geht weg (4,29–30)

Durch den Aufbau wird insbesondere die Reaktion der Synagogenbesucher betont. Auffällig ist dabei die Eskalation von der ersten zur zweiten Reaktion. Während sie zunächst noch verwundert auf die Worte Jesu reagieren (4,22), sind sie am Ende bereit ihn zu töten (4,29). Der Grund dafür liegt in ihrer Weigerung, die Wahrheit über Jesus und über sich selbst anzuerkennen, die Jesus in seinen Reden offenlegt. Er ist nicht einfach nur der Sohn Josefs, sondern der verheißene Prophet und Retter Israels. Nazareth aber steht in der Linie des abgefallenen und ungläubigen Israel zur Zeit Elias, Elisä und Jesajas. Genau diese Diagnose können sie nicht ertragen. Darum schlägt ihr anfängliches Staunen in Zorn und Gewalt um (vgl. SDL, S. 221).

Jesus ist die Erfüllung des prophetischen Worts

Jesus liest in der Synagoge nicht einfach einen bekannten prophetischen Text vor.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Seine eigentliche Aussage folgt erst danach: „Heute ist dieses Schriftwort erfüllt vor euren Ohren.“ Damit stellt er sich selbst in den Mittelpunkt der Verheißung. Die Worte aus Jesaja sprechen nicht nur allgemein von Befreiung, Heilung und Gnade, sondern finden in Jesus ihre Erfüllung. Er ist der Gesalbte, auf dem der Geist des Herrn ruht. In ihm erreicht das prophetische Wort sein Ziel. Das gilt nicht nur für Jesaja 61, sondern für die gesamte prophetische Linie der Bibel. Schon die erste Verheißung nach dem Sündenfall richtet den Blick auf den Nachkommen der Frau, der der Schlange den Kopf zertreten wird (1 Mo 3,15). Von dort an weist Gottes prophetisches Reden auf den kommenden Retter hin. In Lukas 4 macht Jesus deutlich: Dieser Retter steht nun vor ihnen.

Elia und Elisa

Indem er die beiden Begebenheiten um Elia und Elisa erwähnt, setzt Jesus nicht nur die Leute von Nazareth mit dem abgefallenen Israel zur Zeit Ahabs gleich, sondern verbindet auch seinen Dienst mit dem der beiden Propheten. Er ist der größere Elia und Elisa. Dies wird im weiteren Verlauf des Evangeliums bestätigt. In Kapitel 7 hilft Jesus zunächst wie Elisa einem heidnischen Hauptmann in Not (7,1-10; vgl. 2 Kön 5) und weckt dann wie Elia den Sohn einer Witwe von den Toten auf (7,11-17; vgl. 1 Kön 17,17-24). Im Gegensatz zu Elia und Elisa handelt er jedoch mit eigener Vollmacht.

Ausgerechnet Nazareth

Es ist nicht ohne Ironie, dass ausgerechnet Nazareth Jesus am entschiedensten ablehnt – die Stadt, in der er aufgewachsen war und in der die Menschen, mehr als an

jedem anderen Ort, die Möglichkeit hatten, ihn über viele Jahre kennenzulernen. Gerade dort hätte man erwarten können, dass seine Worte auf besonderes Vertrauen stoßen. Doch das Gegenteil geschieht. Die Vertrautheit mit Jesus hilft ihnen nicht, zu erkennen, wer er wirklich ist, sondern scheint ihren Blick eher zu verstellen. Weil sie meinen, ihn zu kennen, sind sie nicht bereit, in ihm mehr zu sehen als den Sohn Josefs. Diese Gefahr besteht bis heute. Gerade Menschen, die mit der Bibel und den Geschichten über Jesus vertraut sind, können meinen, schon zu wissen, wer er ist, aber nicht bereit sein, ihn als persönlichen Erlöser anzunehmen und sich von ihm verändern zu lassen.

Den Glauben leben

Unser Ansehen bei Gott hängt nicht davon ab, wie viel Licht wir empfangen haben, sondern wie wir mit dem, was wir haben, umgehen. Deshalb stehen sogar Heiden, die nach bestem Wissen und Gewissen handeln, Gott näher als Menschen, die großes Licht empfangen haben und vorgeben, Gott zu dienen, dieses Licht aber nicht beachten und durch ihr tägliches Leben ihrem Bekenntnis widersprechen. (SDL, S. 221)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Inwiefern ist es bedeutsam, dass die Begebenheit in Nazareth an einem Sabbat stattfand? Welche Verbindung gibt es zwischen dem Sabbat und dem, was Jesus über seinen Auftrag sagt (Lk 4,18.19)?

Was ist mit dem angenehmen Jahr des Herrn gemeint?

Was will Jesus mit dem Sprichwort in Vers 23 sagen? Warum tut er nicht stattdessen die geforderten Zeichen, um die Nazarener zu überzeugen?

Inwiefern erkennst du dich in den Synagogenbesuchern wieder? Wie kann man als gläubiger Mensch auch heute an einen Punkt kommen, Jesus zum Schweigen bringen zu wollen? Wo bist du versucht, dasselbe zu tun?

Wie kannst du Jesus bei seinem in V. 18-19 beschriebenen Auftrag unterstützen?



Wahrheit muss geprüft werden

Studienthema

09

Im Jahr 1938 sorgte ein Hörspiel in den USA für Aufregung. Orson Welles inszenierte „Der Krieg der Welten“ wie eine echte Nachrichtensendung. Viele Zuhörer hielten die fiktive Geschichte von einer Invasion für Realität. Obwohl Warnzeichen vorhanden waren, ließen sich Menschen von der überzeugenden Darstellung mitreißen. Das Ereignis zeigte, wie leicht Menschen etwas glauben können, wenn es glaubwürdig wirkt und ihre Aufmerksamkeit gewinnt.

In 5. Mose 13 warnt Mose Israel vor einer weit ernsteren Gefahr. Selbst wenn ein Prophet Zeichen ankündigt und diese eintreffen, soll das Volk nicht automatisch folgen. Entscheidend ist nicht, ob jemand beeindruckend auftritt oder außergewöhnliche Dinge geschehen. Entscheidend ist, ob die Menschen dadurch näher zu Gott geführt werden – oder von ihm weg. Der Text macht deutlich, dass geistliche Verführung nicht immer offensichtlich daherkommt.

Auch tausende Jahre später bleibt die Warnung aus 5. Mose 13 aktuell. Auch heute können Worte, Eindrücke und scheinbar überzeugende Erfahrungen Menschen in die Irre führen. Umso mehr sind wir aufgefordert, aufmerksam zu prüfen, was wahr ist, und uns an Gottes Maßstab zu orientieren.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

5. Mose 13,2-6

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 5. Mose 13,2-6 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





5. Mose 13,2-6 EB

- 2 Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht oder einer, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder,
- 3 und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem er sagte: »Lass uns anderen Göttern – die du nicht gekannt hast – nachlaufen und ihnen dienen!«,
- 4 dann sollst du nicht auf die Worte dieses Propheten hören oder auf den, der die Träume hat. Denn der HERR, euer Gott, stellt euch auf die Probe, um zu erkennen, ob ihr den HERRN, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt.
- 5 Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen, und ihn sollt ihr fürchten. Seine Gebote sollt ihr halten und seiner Stimme gehorchen; ihm sollt ihr dienen und ihm anhängen.
- 6 Und jener Prophet oder der, der die Träume hat, soll getötet werden. Denn er hat Abfall vom HERRN, eurem Gott, gepredigt, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Sklavenhaus, um dich abzubringen von dem Weg, auf dem zu gehen der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Die Kapitel 12–26 bilden den zentralen Gesetzesteil des 5. Buchs Mose. Sie gehören zur zweiten Rede Moses im Buch, die mit Kapitel 5 beginnt. Nach einer ausführlichen Einleitung in den Kapiteln 5–11 folgen hier die konkreten Gesetze, nach denen Israel im verheißenen Land als Bundesvolk leben soll. Gleich zu Beginn des Abschnitts wird die völlige Zerstörung der heidnischen Anbetungsstätten und der dazugehörigen Götzenbilder angeordnet (5 Mo 12,2.3) und davor gewarnt, zum Götzendienst der Nationen zurückzukehren (5 Mo 12,29–31). Darauf folgen in Kapitel 13 drei konkrete Szenarien, wie Israel zur Anbetung anderer Götter verführt werden könnte:

- 1) durch einen Propheten oder Träumer, der seine Botschaft mit Zeichen und Wundern bestätigt (5 Mo 13,2–6),
- 2) durch einen nahestehenden Menschen aus dem engsten persönlichen Umfeld (5 Mo 13,7–12) oder
- 3) durch eine Gruppe von Männern, die eine ganze Stadt verleiten, sich vom Herrn abzuwenden (5 Mo 13,13–19).

Die Verbindung zu den zehn Geboten

Wie von vielen Auslegern bemerkt worden ist, folgt der Aufbau von 5. Mose 12–26 in groben Zügen der Reihenfolge der Zehn Gebote. Entsprechend stehen am Anfang dieses Gesetzesteils die ausschließliche Anbetung des Herrn und die Abgrenzung von

allen Formen des Götzendienstes (5 Mo 12–13; vgl 2 Mo 20,3–6; 5 Mo 5,7–10). Es ist daher kein Zufall, dass die Wortwahl in 5. Mose 13,6 an die einleitende Selbstvorstellung Gottes zu Beginn der Zehn Gebote erinnert, auf die unmittelbar das Gebot folgt, keine anderen Götter neben ihm zu haben. Sowohl in 2. Mose 20,2 als auch in 5. Mose 5,6 stellt sich Gott als der Herr vor, der Israel aus dem Land Ägypten und aus dem Haus der Knechtschaft herausgeführt hat. In 13,6 wird der falsche Prophet gerade daran gemessen, dass er Israel von diesem Herrn abbringen will – von dem Gott, „der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft“. Der Aufruf zum Götzendienst stellt damit nicht nur ein einzelnes Gebot infrage, sondern die ganze Geschichte der Rettung, auf der Israels Existenz als Bundesvolk beruht. Israel soll den Gott verlassen, der es erlöst hat.

Gottes Wort als letzter Maßstab

Ein zentraler Gedanke in diesem Abschnitt ist, dass Zeichen und Wunder nicht das letzte Kriterium für Wahrheit sind. Auch wenn ein Prophet beeindruckende Zeichen ankündigt und diese tatsächlich eintreffen, entscheidet nicht das Wunder darüber, ob seine Botschaft von Gott kommt. Entscheidend ist, ob seine Worte mit dem bereits offenbarten Wort Gottes übereinstimmen. Das macht schon der unmittelbare Zusammenhang deutlich: Direkt vor diesem Abschnitt wird Israel aufgefordert, alles zu halten, was Gott geboten hat, ohne etwas hinzuzufügen oder davon wegzunehmen (5 Mo 13,1). Zudem ist der gesamte Abschnitt von Formulierungen durchdrungen, die an das bereits gegebene Wort Gottes erinnern (vgl. 13,4 mit 6,5; 13,5 mit



6,13; 8,6; 10,12; 11,22 und 13,6 mit 2 Mo 20,2; 5 Mo 5,6.33). Israel steht also nicht ohne Maßstab da. Es kennt den Herrn als den Gott, der es aus Ägypten befreit, seinen Bund mit ihm geschlossen und seinen Willen offenbart hat. Deshalb darf kein noch so eindrucksvolles Zeichen dazu führen, dieses Wort zu verlassen und anderen Göttern nachzufolgen, die Israel nicht kennt (5 Mo 13,3). Wunder können beeindrucken, verwirren oder sogar verführen; Gottes Wort aber bleibt der Maßstab, an dem jede Botschaft geprüft werden muss. Auch heute zeigt sich echter Glaube nicht darin, jedem außergewöhnlichen Zeichen zu folgen, sondern daran festzuhalten, was Gott bereits gesagt hat, und alles daran zu prüfen – gerade dann, wenn etwas scheinbar überzeugend wirkt (Jes 8,20; Apg 17,11; Gal 1,8-9; 1 Joh 4,1).

Warum so harte Strafen?

Die in diesem Kapitel genannten Strafen mögen auf den ersten Blick übermäßig hart erscheinen. Ihre Strenge erklärt sich jedoch aus der Schwere des Vergehens. Denn das Fortbestehen der Bundesgemeinschaft hing im wahrsten Sinn davon ab, dass Israel dem Herrn des Bundes treu blieb. Das Vergehen wird daher nicht nur nach der Tat des Einzelnen beurteilt, sondern auch nach seinen Folgen für das Wohl des ganzen Volkes. Unter allen denkbaren Vergehen im alten Israel war das in diesem Kapitel beschriebene eines der gefährlichsten, weil es weitreichende Folgen für die ganze Gemeinschaft hatte. Wer bewusst versuchte, Israels Treue zu Gott zu untergraben, beging die schwerste Form subversiven Handelns. Denn damit wurde die Grundlage ausgehöhlt, auf der Israel als Bundesvolk überhaupt stand. In seinen

Auswirkungen wäre ein solches Vergehen mit Hochverrat oder Spionage in Kriegszeiten vergleichbar. (Peter C. Craigie, *The Book of Deuteronomy*, Grand Rapids, 1976, S. 222)

Moderner Götzendienst

Unsere Zeit ist genauso götzendienerrisch wie damals. Wenn auch kein auffälliger Altar oder ein Götzenbild zu sehen ist, folgen doch Tausende den Göttern dieser Welt nach. Sie streben nach Reichtum, Ruhm und Vergnügen und lassen sich von den verlockenden Ansichten verführen, die es gestatten, die Neigungen des nicht wiedergeborenen Herzens auszuleben. Viele haben eine falsche Vorstellung von Gott und seinen Eigenschaften. Wie die Anbeter Baals dienen sie einem falschen Gott. Sogar viele, die sich Christen nennen, stehen unter Einflüssen, die Gott und seiner Wahrheit völlig zuwider sind. Auf diese Weise werden sie verleitet, sich vom Göttlichen abzuwenden und das Menschliche zu verherrlichen. (MUO, S. 122)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum ist Verführung besonders gefährlich, wenn sie aus den eigenen Reihen kommt?

Warum prüft Gott Menschen, obwohl er ihr Herz bereits kennt?

Was sagt dieser Abschnitt über die Liebe zu Gott aus? Was bedeutet es, Gott von ganzem Herzen und ganzer Seele zu lieben?

Warum beschreibt Vers 5 die Treue zu Gott mit so vielen Begriffen? Wie hängen sie zusammen? Welche Verbindung besteht zu Vers 4?

Welche Relevanz hat dieser Abschnitt für uns heute? Wo stehen wir in der Gefahr, uns dazu verführen zu lassen, anderen Göttern zu dienen? Wie können wir uns davor schützen?



Prophetische Vollmacht

Studienthema

10

Wenn ein Polizist den Verkehr regelt, folgen die Autofahrer nicht deshalb, weil seine Stimme besonders laut ist oder er persönlich besonders beeindruckend wirkt. Entscheidend ist die Autorität, die hinter ihm steht. Sein Zeichen hat Gewicht, weil er nicht nur als Privatperson handelt, sondern mit einer Vollmacht, die ihm übertragen wurde. Wer ihn ignoriert, wersetzt sich nicht einfach einem einzelnen Menschen, sondern der Ordnung, für die er steht.

In Markus 1,21–28 tritt Jesus in der Synagoge von Kapernaum auf. Die Menschen staunen, weil er nicht lehrt wie die Schriftgelehrten, sondern mit Vollmacht. Doch seine Autorität zeigt sich nicht nur in seinen Worten. Als ein Mensch mit einem unreinen Geist aufschreit, gebietet Jesus ihm – und der Geist muss weichen. Was Jesus sagt, hat Kraft. Seine Lehre ist nicht bloß Auslegung, sondern Ausdruck göttlicher Autorität.

In dieser Woche geht es um die Frage, welche Vollmacht Jesus hat. Er erklärt Gottes Wort nicht nur, er handelt mit göttlicher Kraft. Seine Gegenwart bringt ans Licht, was verborgen ist, und seine Stimme ist stärker als die Macht des Bösen. Wer Jesus begegnet, hört nicht nur einen Lehrer – er begegnet dem Herrn, dem selbst unreine Geister gehorchen müssen.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Markus 1,21–28

Wenn du ge-
nügung Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



im Wort

Schreibe Markus 1,21-28 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

Markus 1,21-28 EB

- 21 Und sie gehen nach Kapernaum hinein. Und sogleich ging er am Sabbat in die Synagoge und lehrte.
- 22 Und sie erstaunten sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.
- 23 Und sogleich war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist; und er schrie auf
- 24 und sagte: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.
- 25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm!
- 26 Und der unreine Geist zerrte ihn und rief mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus.
- 27 Und sie entsetzten sich alle, sodass sie sich untereinander befragten und sagten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht? Und den unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm.
- 28 Und die Kunde von ihm ging sogleich hinaus überall in die ganze Umgebung Galiläas.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Nach der Einleitung (Mk 1,1-13) bildet 1,14 – 3,6 den ersten größeren Abschnitt im Markusevangelium, der den Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu beschreibt. Nach seiner Taufe (1,9-11) und Versuchung (1,12.13) tritt Jesus in Galiläa mit der Botschaft auf, dass Gottes Reich nahegekommen ist (1,14.15), und beruft unmittelbar danach die ersten Jünger in seine Nachfolge (1,16–20). Die folgende Szene in der Synagoge von Kapernaum zeigt nun erzählerisch, was geschieht, wenn Gottes Herrschaft in Jesus nahekommt: Die Macht des Bösen wird gebrochen, und Menschen können frei werden. Dabei knüpft der Abschnitt an mehrere vorherige Motive an: Der vom Geist Gottes geleitete Sohn (1,10.12) begegnet einem Menschen, der von einem unreinen Geist beherrscht wird; der zuvor in der Wüste angedeutete Konflikt mit Satan (1,13) wird nun öffentlich sichtbar; und das wirksame Wort, das die Jünger in die Nachfolge ruft (1,16-20), gebietet jetzt dem unreinen Geist. Zugleich bildet der Abschnitt den Auftakt für die folgenden Heilungen und Dämonenaustreibungen in Markus 1,29–39, die alle innerhalb desselben 24-Stunden-Tags stattfinden und beispielhaft das Wirken Jesu im restlichen Evangelium beschreiben.

Aufbau

- A** Sie gehen nach Kapernaum hinein; sogleich ging er in die Synagoge (21)
- B** Sie erstaunten sehr über seine Lehre – Vollmacht (22)
 - C** Unreiner Geist – schrie auf – begehrt auf (23)
 - X** Jesus bedrohte ihn – Verstumme und fahre aus (24-25)
 - C'** Unreiner Geist – rief mit lauter Stimme – muss weichen (26)
- B'** Sie entsetzten sich alle – Was ist dies für eine neue Lehre – Vollmacht (27)
- A'** Die Kunde von ihm ging sogleich aus überallhin (28)

Der Aufbau hebt das Wort Jesu als Wendepunkt der Geschichte hervor. Die Macht des unreinen Geistes wird durch einen einzigen Befehl gebrochen. Wie bereits bei der Schöpfung wird auch hier deutlich: Gottes Wort hat Kraft die Finsternis zu überwinden.

Die Lehre Jesu

Mehrfach wird im Text erwähnt, dass Jesus lehrt bzw. dass seine Lehre Eindruck macht (1,21.22.27). Auffällig ist jedoch: Es wird nicht berichtet, was Jesus lehrt. Stattdessen folgt unmittelbar die Austreibung des unreinen Geistes durch das vollmächtige Wort Jesu. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Austreibung sowohl den Inhalt als auch die Wirkung der Lehre Jesu veranschaulicht. Jesu Botschaft ist keine bloße theoretische Abhandlung, sondern ein machtvolleres Wort, das konkrete, praktische Auswirkungen im Leben von Menschen hat.



Die Austreibung ist somit nicht nur für den Geheilten relevant, sondern auch für die anderen Synagogenbesucher – und für uns als Leser. Sie zeigt die geistliche Befreiung, die Jesus den Menschen damals und uns heute schenken möchte. So mächtig das Böse auch scheinen mag, das Wunder in der Synagoge macht deutlich: Der Mensch ist ihm nicht hilflos ausgeliefert. Freiheit von der Herrschaft Satans ist möglich durch das Wort Jesu. Genau das ist die Essenz seiner Lehre.

Die Ohnmacht des Bösen

Sowohl der Zeitpunkt seines Erscheinens als auch das Verhalten des unreinen Geistes deuten darauf hin, dass es sich um einen gezielten Angriff auf Jesus und seine Mission handelt. Genau in dem Moment, als die Menschen die Vollmacht der Lehre Jesu wahrnehmen, tritt der Geist mit Geschrei auf, um Jesu Wirken zu stören, die Menschen von Jesus und seiner Botschaft abzulenken und so die Kontrolle über die Situation an sich zu reißen (SDL, S. 235). Ironischerweise bewirkt er jedoch genau das Gegenteil. Gerade weil er erscheint, kann Jesus seine Vollmacht noch deutlicher unter Beweis stellen, so dass die Kunde von ihm sich in ganz Galiläa verbreitet. So wird der Versuch, Jesus aufzuhalten, selbst zu einem Zeugnis dafür, dass ihm keine Macht widerstehen kann.

Jeder kann frei werden

Heute befinden sich viele ebenso gewiss in der Macht böser Geister, wie der Besessene von Kapernaum. Alle, die absichtlich von den Geboten Gottes abweichen, stellen sich damit unter die Herrschaft Satans. Gar mancher lässt sich mit dem Bösen ein und glaubt, dass er nach Belieben damit

brechen könne; aber er wird allmählich immer mehr umschlungen, bis er findet, dass er von einem Willen beherrscht wird, der stärker ist als sein eigener. Er kann der geheimnisvollen Macht nicht entfliehen. Geheime Sünde oder eine starke Leidenschaft kann ihn zu einem ebenso hilflosen Gefangenen machen, wie der Besessene von Kapernaum war.

Doch ist sein Zustand nicht hoffnungslos. Gott beherrscht unsere Sinne nicht ohne unsere Einwilligung; aber jeder Mensch hat die Freiheit zu wählen, welche Macht über ihn herrschen soll. Keiner ist so tief gefallen, keiner so schlecht, dass er nicht Befreiung in Christo finden könnte. Der Besessene konnte an Stelle des Gebets nur die Worte Satans aussprechen; aber die ungesprochene Bitte des Herzens wurde vernommen. Kein Schrei einer in Not befindlichen Seele, obgleich er nicht in Worten ausgedrückt werden kann, wird unbeachtet bleiben. Diejenigen, welche einen Bund mit Gott eingehen wollen, werden nicht der Macht Satans oder der Schwachheit ihrer eigenen Natur überlassen. „Kann man auch einem Riesen den Raub nehmen? – So spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden, und der Raub des Starken los werden; und Ich will mit deinen Haderern hadern, und deinen Kinder helfen.“ Jesaja 49,24.25. Wunderbar wird die Verwandlung sein, die in denen vollbracht wird, welche im Glauben dem Heiland die Herzenstür öffnen. (Ellen White, *Auf den Fußspuren des großen Arztes*, S. 94. 95)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Bedeutung hat es, dass Jesu erstes Wunder im Markusevangelium die Austreibung eines unreinen Geistes ist?

Was bedeutet es, dass Jesus mit Vollmacht lehrte?

Warum bezeichnet der unreine Geist Jesus als den Heiligen Gottes?

Warum bringt Jesus den unreinen Geist zum Schweigen, obwohl dieser die Wahrheit über ihn ausspricht?

Wie viel Autorität hat Jesus in deinem Leben? Welche Bereiche deines Lebens hast du noch nicht völlig unter seine Herrschaft gestellt?

Was kannst du tun, damit die Botschaft der Bibel nicht nur theoretisches Wissen bleibt, sondern praktische Auswirkungen auf dein Leben hat?

Was lernst du aus dieser Geschichte über den geistlichen Kampf, der um jeden Menschen tobt?



Mutige Kämpferinnen für Gott

Studienthema

11

Wenn ein Schiff in Seenot gerät, zählt nicht zuerst, wer auf dem Papier den höchsten Rang hat. Entscheidend ist, wer den Ernst der Lage erkennt, Verantwortung übernimmt und handelt. In Krisen zeigt sich oft überraschend, wo Mut, Vertrauen und Entschlossenheit wirklich zu finden sind.

In Richter 4 befindet sich Israel erneut in großer Not. Zwanzig Jahre lang wird das Volk von Jabin, dem König von Kanaan, bedrückt. Seine militärische Macht wirkt überwältigend: neunhundert eiserne Wagen. Doch Gott lässt sein Volk nicht los. Durch die Prophetin Debora ruft er Barak zum Kampf. Barak zögert, Debora geht mit, Sisera flieht und am Ende fällt der gefürchtete Heerführer nicht durch einen berühmten Krieger, sondern durch Jael, eine Frau am Rand der Erzählung.

Diese Geschichte stellt menschliche Erwartungen auf den Kopf. Gott rettet sein Volk, aber er tut es auf Wegen, die niemand geplant hätte. Dabei geht es nicht zuerst um Debora, Barak oder Jael, sondern um den Herrn, der über übermächtige Feinde triumphiert – damals wie heute. Die Frage ist, ob wir bereit sind, ihm zu vertrauen, auch wenn sein Weg anders aussieht, als wir erwartet hätten.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Richter 4,1-24

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Richter 4,1-24 aus
einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Richter 4,1-24 EB

- 1 Und die Söhne Israel taten weiter, was böse war in den Augen des HERRN, nachdem Ehud gestorben war.
- 2 Da verkaufte sie der HERR in die Hand Jabins, des Königs von Kanaan, der in Hazor König war. Sein Heeroberster war Sisera, der wohnte in Haroschet-Gojim.
- 3 Da schrien die Söhne Israel zu dem HERRN; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er quälte die Söhne Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.
- 4 Und Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit.
- 5 Sie hatte ihren Sitz unter der Debora-Palme, zwischen Rama und Bethel, im Gebirge Ephraim. Und die Söhne Israel gingen zu ihr hinauf zum Gericht.
- 6 Und sie sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kedesch <in> Naftali rufen. Und sie sagte zu ihm: Hat der HERR, der Gott Israels, nicht geboten: Geh hin und zieh auf den Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naftali und von den Söhnen Sebulon?
- 7 Ich aber ziehe Sisera, den Heerobersten Jabins, zu dir heran an den Bach Kischon mit seinen Wagen und seiner Menge, und ich gebe ihn in deine Hand!
- 8 Da sagte Barak zu ihr: Wenn du mit mir gehst, gehe ich; wenn du aber nicht mit mir gehst, gehe ich nicht.
- 9 Da sagte sie: Ich will gerne mit dir gehen – nur dass <dann> die Ehre nicht dir <zufällt> auf dem Weg, den du gehst, denn in die Hand einer Frau wird der HERR den Sisera verkaufen. Und Debora machte sich auf und ging mit Barak nach Kedesch.
- 10 Und Barak rief Sebulon und Naftali nach Kedesch zusammen. Und zehntausend Mann zogen in seinem Gefolge hinauf; auch Debora zog mit ihm hinauf.
- 11 Heber aber, der Keniter, hatte sich von den Kenitern getrennt, <von> den Söhnen Hobabs, des Schwiegervaters des Mose. Und er hatte sein Zelt aufgeschlagen bis zur Terebinthe in Zaanannim, das bei Kedesch <liegt>.
- 12 Und man berichtete dem Sisera, dass Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Tabor hinaufgezogen sei.
- 13 Da rief Sisera alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne Wagen, und das ganze <Kriegs>volk, das bei ihm war, von Haroschet-Gojim an den Bach Kischon.
- 14 Debora aber sagte zu Barak: Mach dich auf! Denn dies ist der Tag, da der HERR den Sisera in deine Hand gegeben hat. Ist nicht der HERR <selbst> vor dir her ausgezogen? Und Barak stieg vom Berg Tabor hinab und zehntausend Mann ihm nach.
- 15 Und der HERR brachte Sisera und alle <seine> Wagen und das ganze Heerlager in Verwirrung durch die Schärfe des Schwertes vor Barak. Und Sisera stieg vom Wagen herab und floh zu Fuß.



- 16 Barak aber jagte den Wagen und dem Heer nach bis Haroschet-Gojim. So fiel das ganze Heer Siseras durch die Schärfe des Schwertes; kein Einziger blieb übrig.
- 17 Sisera aber floh zu Fuß zum Zelt Jaëls, der Frau Hebers, des Keniters; denn es war Friede zwischen Jabin, dem König von Hazor, und dem Haus Hebers, des Keniters.
- 18 Da ging Jaël hinaus, dem Sisera entgegen. Und sie sagte zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein zu mir, fürchte dich nicht! So kehrte er zu ihr ein in das Zelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke.
- 19 Und er sagte zu ihr: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig! Da öffnete sie den Milchslauch, gab ihm zu trinken und deckte ihn <wieder> zu.
- 20 Und er sagte zu ihr: Stell dich an den Eingang des Zeltes! Und es sei <so>: Wenn jemand kommt und dich fragt und sagt: Ist jemand hier?, dann sage: Niemand!
- 21 Jaël aber, die Frau Hebers, ergriff einen Zeltpflock und nahm den Hammer in ihre Hand, und sie ging leise zu ihm hinein und schlug den Pflock durch seine Schläfe, dass er in die Erde drang – er war nämlich in tiefen Schlaf gefallen –; da wurde er ohnmächtig und starb.
- 22 Und siehe, als Barak Sisera nachjagte, da ging Jaël hinaus, ihm entgegen, und sagte zu ihm: Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst! Und er ging zu ihr hinein, und siehe, Sisera lag tot da, den Pflock in seiner Schläfe.
- 23 So demütigte Gott an jenem Tag Jabin, den König von Kanaan, vor den Söhnen Israel.
- 24 Und die Hand der Söhne Israel legte sich immer härter auf Jabin, den König von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, vernichtet hatten.



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Blick

Aufbau

A Einleitung: Die Söhne Israel in der Hand Jabins; sie schreien zum Herrn (4,1-3)

B Debora und Barak (4,4-10)

C Heber, der Keniter – Trennung (4,11)

D Sisera beruft sein Heer von Haroschet-Gojim (4,12.13)

E Ist nicht der Herr ausgezogen vor dir her; Barak steigt herab (4,14)

E' Der Herr verwirrt Sisera vor Barak her; Sisera steigt herab (4,15)

D' Siseras Heer bis Haroschet-Gojim geschlagen (4,16)

C' Heber, der Keniter – Frieden (4,17)

B' Jael und Sisera (4,18-22)

A' Schluss: Gott beugt Jabin; die Hand der Söhne Israel immer härter über ihn (4,23.24)

Im Zentrum des Textes wird betont, was auch am Ende (4,23) noch einmal festgehalten wird: Nicht Debora, Barak oder Jael waren letztlich für den Sieg gegen Jabin, Sisera und sein Heer verantwortlich, sondern der Herr. Gleichzeitig wird die Zuverlässigkeit des prophetischen Wortes aufgezeigt. Das, was Debora ankündigt, geschieht. Durch ihre Ankündigung wird Barak zum Angriff ermutigt. Sisera dagegen wird durch Gottes Eingreifen zur Flucht gezwungen.

Kontext

Nach einer längeren Einleitung (Ri 1,1-3,6) beginnt mit Richter 3,7 der Hauptteil des Buches, in dem immer wieder derselbe Kreislauf sichtbar wird: Israel wendet sich von Gott ab, gerät unter die Herrschaft fremder Mächte, schreit in seiner Not zu Gott, und Gott schenkt Rettung durch eine von ihm berufene Person. Nach den Berichten über Otniel und Ehud beginnt auch Richter 4 mit diesem Muster: „Aber die Israeliten taten wieder, was böse war in den Augen des Herrn“ (4,1). Daraufhin geraten sie unter die harte Unterdrückung Jabins, des Königs von Kanaan, dessen Heerführer Sisera mit 900 eisernen Wagen eine scheinbar unüberwindbare militärische Macht darstellt.

Im Folgenden weicht die Geschichte jedoch überraschend vom Muster der vorherigen Erzählungen ab. Zwar soll mit Barak wie zuvor auch diesmal ein Mann Israel in den Kampf führen. Dieser ist jedoch auffallend zögerlich, so dass er am Ende von zwei Frauen überschattet wird. Deborah und Jael zeigen den Mut, die Entschlossenheit und das Gottvertrauen, die auch Otniel und Ehud ausgezeichnet hatten, aber bei Barak nicht im selben Maß vorhanden zu sein scheinen. Weil er nur bereit ist, dem Wort des Herrn mithilfe einer Frau zu folgen, wird er am Ende auch den Sieg nur mithilfe einer Frau erringen.

Der Vergleich mit Ehud

Dass Barak nicht wie Ehud ist, wird auch durch einen Vergleich der beiden Geschichten deutlich. Beide haben nicht nur einen sehr ähnlichen Beginn (3,12-15; 4,1-3), sondern berichten auch in ähnlicher Weise von der Ermordung einer Person (3,20-22; 4,21), sowie der anschließenden



Entdeckung des Toten (3,24-25; 4,22). In beiden Fällen wähnen sich die später Getöteten in falscher Sicherheit: Eglon rechnet mit einer geheimen Botschaft, Sisera mit Schutz im Zelt Jael. Auch sprachlich werden die beiden Szenen miteinander verbunden. Während Ehud das Schwert in die Hand nimmt und es Eglon in den Bauch stößt (Hebr.: *tāqa*), nimmt Jael den Hammer in die Hand und schlägt (Hebr.: *tāqa*) Sisera den Pflock durch die Schläfe (3,21; 4,21). Sowohl die Knechte Eglons als auch Barak kommen zu spät und werden vor vollendete Tatsachen gestellt: der Gesuchte liegt tot am Boden (3,25; 4,22). Auf diese Weise wird bestätigt, was Debora angekündigt hatte (4,9). Nicht Barak, sondern Jael nimmt die Position Ehuds ein. Barak dagegen findet sich am Ende in einer ähnlichen Rolle wie die zögerlichen Knechte Eglons wieder.

Der tiefere Konflikt

Wie bereits erwähnt, zeigen sowohl der Aufbau als auch der Schluss des Textes, dass es in dieser Erzählung nicht in erster Linie um Debora, Barak, Sisera oder Jael geht, sondern um Gott als den eigentlichen Retter seines Volkes. Damit geht die Geschichte über eine rein menschliche Auseinandersetzung zwischen Männern und Frauen oder zwischen Israel und seinen Feinden hinaus. Hinter dem sichtbaren Konflikt wird der tiefere Kampf zwischen Gottes Herrschaft und den Mächten der Finsternis erkennbar. In dieser größeren Auseinandersetzung tritt Christus als der wahre Heerführer Gottes hervor. Er erfüllt den Auftrag des Vaters ohne Zögern und ohne Bedingung und bricht die Macht des Feindes endgültig. In ihm wird vollkommen sichtbar, was Richter 4 bereits

andeutet: Gott lässt sein Volk nicht in der Hand des Feindes, sondern kämpft selbst für seine Befreiung.

Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Gottes Handeln an seinem Volk zeigt sich immer wieder in der erstaunlichen Vielfalt der Werkzeuge, durch die er seine Absichten ausführt. Auffällig ist dabei: Oft gebraucht Gott gerade schwache und unerwartete Menschen, um Großes zu bewirken. Richter 4 liefert dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Israel befindet sich in äußerster Not, unterdrückt von einer scheinbar übermächtigen heidnischen Macht. Doch als die Zeit der Befreiung kommt, geschieht sie ausgerechnet durch zwei Frauen. Die eine ist nur bekannt für ihre prophetische Rede und ihre Fähigkeit, Recht zu sprechen; die andere ist eine Fremde, die zu einem schwachen und zersplitterten Stamm von Ausländern gehört. So zeigt dieses Kapitel auf eindrucksvolle Weise, wie überraschend Gott rettet und dass seine Stärke gerade in menschlicher Schwachheit vollendet wird. (Nach H.D.M. Spence-Jones, Hrsg., *Judges*, London; New York, 1909, S. 40).



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Bedeutung hat es, dass Debora nicht nur Richterin, sondern auch Prophetin ist?

Welche Parallelen gibt es zwischen der Geschichte in Richter 4-5 und dem Sieg Israels über die Ägypter am Schilfmeer in 2 Mo 14-15? Warum spielt der Autor des Richterbuchs auf diese vorherige Begebenheit an?

Welche Bedeutung hat es, dass Jael als Außenstehende eine entscheidende Rolle in Israels Rettung spielt?

Warum erzählt Kapitel 5 dieselbe Geschichte nochmals als Lied?

Wo hast du erlebt, dass Gott gerade durch scheinbar schwache oder unerwartete Mittel gehandelt hat?

Welche Umstände, Herausforderungen oder Menschen bringen dich dazu, am Herrn zu zweifeln oder zu zögern, ihm zu gehorchen? Welche konkreten Schritte könntest du diese Woche gehen, um mutiger auf Gottes Zusagen zu vertrauen?



Wenn der Geist ausgegossen wird

Studienthema

12

Manche Ereignisse verändern eine Gesellschaft tiefgreifend. Als 1989 die Berliner Mauer fiel, sprach sich die Nachricht innerhalb weniger Stunden in der ganzen Welt herum. Menschen strömten auf die Straßen, Grenzen öffneten sich und plötzlich schien vieles möglich, was kurz zuvor noch unvorstellbar gewesen war. Es war, als hätte eine neue Zeit begonnen.

Auch Joel 3 beschreibt einen Wendepunkt. Gott verheißt die Ausgießung seines Geistes – nicht nur für einzelne Propheten oder Leiter, sondern für „alles Fleisch“: junge und alte Menschen, Männer und Frauen, Knechte und Mägde. Gottes Geist soll Menschen erfüllen, damit sie reden, träumen und Gottes Wirken erkennen können. Gleichzeitig spricht der Abschnitt von Zeichen am Himmel und vom „großen und furchtbaren Tag des HERRN“. Hoffnung und Ernst stehen dicht nebeneinander.

Die Verheißung macht deutlich: Gott will Menschen nicht fern bleiben. Er greift ein, offenbart sich und ruft zur Rettung. „Jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, soll errettet werden.“ Diese Worte richten den Blick nicht nur auf zukünftige Ereignisse, sondern auch auf die Frage, wie offen wir heute für Gottes Wirken sind.



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Joel 3,1-5

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Joel 3,1-5
aus einer Übersetzung deiner
Wahl ab. Wenn du wenig Zeit
hast, notiere davon nur einige
selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch
in eigene Worte fassen, eine
Gliederung machen oder den
Text als Mindmap darstellen.





- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

Joel 3,1-5 EB

- 1 Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume haben, eure jungen Männer werden Visionen sehen.
- 2 Und selbst über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.
- 3 Und ich werde Wunderzeichen geben am Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen.
- 4 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare.
- 5 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der HERR berufen wird.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Joel 3,1-5 ist Teil einer Rede Gottes, die den gesamten zweiten Teil des Buches umfasst. Der erste Teil (1,1-2,17) beschreibt eine schwere Krise: Eine Heuschreckenplage hat die Ernte zerstört, sodass auch die Opfergaben für den Tempeldienst fehlen (1,2-13). Joel sieht darin nicht nur ein landwirtschaftliches Unglück, sondern die Erfüllung der Bundesflüche, die Gott seinem Volk für den Fall des Ungehorsams angekündigt hatte (5 Mo 28,15-44). Die Katastrophe weist demnach auf eine tiefere geistliche Krise hin. Gleichzeitig weist sie voraus auf den kommenden Tag des Herrn, an dem Gott Gericht halten wird (1,15). Am Ende dieses ersten Teils steht deshalb der dringende Aufruf zur Umkehr. Das Volk soll nicht nur äußerlich trauern, sondern von Herzen zu Gott zurückkehren und ihn bitten, sie zu verschonen (2,12-17).

Der zweite Teil des Buches (2,18-4,21) enthält Gottes Antwort auf die Umkehr und Bitte seines Volkes. Er kündigt an, die Folgen der Verwüstung umzukehren und seinem Volk wiederzugeben, was verloren gegangen ist. Dabei geht es, analog zum ersten Teil, nicht nur um materiellen, sondern auch um geistlichen Segen. Vor dem Tag des Herrn wird Gott seinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, was mit dem Empfang besonderer prophetischer Gaben einhergeht (3,1-2). Die Ausgießung des

prophetischen Geistes befähigt Menschen, die Wunderzeichen am Himmel und auf der Erde (3,3-4) richtig zu deuten: Sie sind, wie die Heuschreckenplage im ersten Teil, Hinweise auf den herannahenden Tag des Herrn. Dadurch warnt Gott vor dem kommenden Gericht und ruft dazu auf, den Namen des Herrn anzurufen (3,5). Die Feinde Gottes dagegen werden für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen und empfangen das Gericht, das sie selbst über andere gebracht haben (4,4-8).

Eine zweifache Erfüllung

Das einleitende „danach“ in Joel 3,1 bezieht sich auf die vorangehende Verheißung von Frühregen und Spätregen in Joel 2,23. Dadurch entsteht eine Verbindung zwischen dem Regen, der das Land wieder fruchtbar macht, und der Ausgießung des Geistes. So wie der Regen den ausgedörrten Boden trinkt und neue Frucht hervorbringt, wirkt auch Gottes Geist neues Leben und geistliche Frucht: Menschen werden erneuert und spiegeln das Wesen Gottes wider (Gal 5,22). Vor diesem Hintergrund ist es bedeutsam, dass Petrus in Apostelgeschichte 2 die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten als Erfüllung von Joel 3,1,2 versteht (Apg 2,14-21) und die Menschen – wie Joel – zur Umkehr ruft (Apg 2,38). Das Geschehen zu Pfingsten war der Beginn des Frühregens und führte zu einer reichen geistlichen Ernte (Apg 2,41). Ihre volle Erfüllung wird die Verheißung aus Joel 3 jedoch im endzeitlichen Spätregen finden, den Gott vor der Wiederkunft Jesu senden wird. (vgl. GNA, S. 43; VSL, S. 13).

Wer kann den Tag des Herrn ertragen?

Die Erwähnung von Sonne und Mond in Vers 4 greift Joel 2,10 auf, wo angekündigt



wird, dass sich die Himmelskörper vor dem kommenden Gericht verfinstern. Auch dort geht es um den Tag des Herrn, der als groß und furchtbar beschrieben wird (2,11; 3,4). Auf die unmittelbar folgende Frage in Joel 2,11 – „Wer kann ihn ertragen?“ – gibt Joel 3,5 die entscheidende Antwort: Entrinnen wird, wer den Namen des Herrn anruft.

Wer den Namen des Herrn anruft

Die Formulierung „den Namen des Herrn anrufen“ kommt zum ersten Mal in 1 Mose 4,26 vor. Sie beschreibt dort die Haltung der Linie Seths im Kontrast zur Linie Kains. Während die Nachkommen Kains zunehmend von Selbstbehauptung, Gewalt und Gottesferne geprägt sind, wenden sich die Nachkommen Seths bewusst dem Herrn zu und bekennen sich offen zu ihm. (WAB, S. 62) Das Anrufen des Namens des Herrn meint deshalb mehr als ein einzelnes Gebet. Es bedeutet, sein Vertrauen völlig auf Gott zu setzen, ihn als Herrn anzuerkennen und bei ihm Zuflucht zu suchen. Diese Haltung wird auch die wahren Gläubigen in der Endzeit auszeichnen, wenn sich erneut zwei Gruppen gegenüberstehen werden und es, wie bei Kain und Abel, um die Frage der Anbetung gehen wird (Offb 13).

Wir dürfen viel von Gott erwarten

Wir leben in den letzten Tagen, in einer Zeit, in der wir viel vom Herrn erwarten dürfen. Diese Worte sollten uns zum Thron der Gnade führen, damit wir Großes von ihm erbitten. Hier wird die Verheißung gegeben, dass der Heilige Geist auf Männer und Frauen und auf unsere Söhne und Töchter kommen soll; und: „Jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden.“ Das weist auf ein wunderbares Werk hin, das getan werden

soll – ein Werk, für das wir täglich die umwandelnde Kraft Gottes in unseren Herzen brauchen. Es ist unser Vorrecht, das zu erleben. Der Himmel hält viele Segnungen bereit, und es ist unser Vorrecht, diese reichen Verheißungen Gottes für uns persönlich in Anspruch zu nehmen. Wir müssen den Herrn Tag und Nacht suchen, damit wir erkennen, welche Schritte wir gehen und was wir tun sollen.

Der Herr hat ein besonderes Werk für jeden von uns zu tun. Wenn wir sehen, wie die Bosheit der Welt vor Gericht ans Licht kommt und in den Tageszeitungen veröffentlicht wird, dann sollten wir Gott suchen und im lebendigen Glauben seine Verheißungen in Anspruch nehmen, damit die Gnade Christi in uns sichtbar wird. Wir können in dieser Welt Einfluss haben – starken Einfluss! Wenn die Kraft Gottes in uns ist, die Menschen überführen kann, werden wir in der Lage sein, Menschen, die in Sünde leben, zur Umkehr zu bewegen. (Ellen White, *The Review and Herald*, April 1, 1909)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum werden in Vers 1 genau diese Personengruppen genannt? Was sagt das über Gottes Handeln aus?

Was ist die Bedeutung der in den Versen 3 und 4 genannten Zeichen? Woran erinnern sie?

Warum ist in Vers 5 von Übriggebliebenen die Rede? Wer ist damit gemeint? Was bedeutet es, dass der Herr sie berufen wird?

Was löst Gottes Verheißung in den Versen 1–2 in dir aus? Welche Sehnsucht weckt sie in dir? Wie kannst du dazu beitragen, dass sie sich erfüllt?

Welche Rolle spielt der Heilige Geist schon jetzt in deinem Leben?



Die **Wahrheit** **bewahren** und **verkündigen**

Studienthema

13

Ein Staffelstab wirkt unscheinbar. Doch wenn er fällt, ist das Rennen verloren. Entscheidend ist nicht nur, wie schnell jemand läuft, sondern ob das weitergegeben wird, was anvertraut wurde. Jeder Läufer trägt für einen kurzen Abschnitt Verantwortung – und dann muss der nächste übernehmen.

In 2. Timotheus 4 steht Paulus am Ende seines Weges. Er weiß, dass sein Tod nahe ist, und blickt auf seinen Dienst zurück: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.“ Zugleich richtet er den Blick auf Timotheus. Er soll das Wort verkündigen, nüchtern bleiben und seinen Dienst treu erfüllen – auch dann, wenn Menschen die Wahrheit nicht mehr hören wollen.

Gerade deshalb spricht dieser Text auch in unsere Zeit. Es ist leicht, begeistert zu starten; schwerer ist es, Christus treu zu bleiben, wenn Gegenwind kommt oder andere Stimmen lauter werden. Paulus erinnert daran, dass unser Leben eine Richtung hat und unser Dienst nicht beliebig ist. Am Ende zählt nicht, ob alles leicht war, sondern ob wir bei Christus geblieben sind und das weitergegeben haben, was er uns anvertraut hat.



im **Anfang**

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

2. Timotheus 4,1-8

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 2. Timotheus 4,1-8 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im
Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Timotheus 4,1-8 EB

- 1 Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich:
- 2 Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut und Lehre!
- 3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt;
- 4 und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.
- 5 Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst!
- 6 Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens steht bevor.
- 7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt;
- 8 fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir <als Belohnung> geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieb gewonnen haben.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Der Abschnitt gliedert sich in zwei Teile: Zuerst gibt Paulus Timotheus einen abschließenden Auftrag zum Dienst (4,1-5), danach blickt er auf seinen eigenen vollendeten Dienst zurück (4,6-8). Auffällig ist, dass der Abschnitt mit dem Blick auf das Gericht und die Erscheinung Jesu beginnt und endet (4,1.8). Vor diesem Hintergrund wird deutlich, welches Gewicht der Auftrag an Timotheus hat. Timotheus selbst, seine Hörer und letztlich alle Menschen werden sich einmal vor Gott verantworten müssen. Deshalb soll er das Wort verkündigen – zu gelegener und ungelegener Zeit –, überführen, ernstlich zurechtweisen und ermahnen. Das ewige Schicksal von Menschen steht auf dem Spiel. Gleichzeitig macht Paulus' Beispiel Mut: wer diesen Auftrag treu erfüllt, muss das Gericht nicht fürchten, sondern wird dann den gerechten Lohn empfangen.

Predige das Wort

Wenn Paulus Timotheus auffordert: „Predige das Wort“, meint er nicht nur die klassische Predigt im Gottesdienst. Das griechische Wort *kēryssō* bedeutet, eine Sache von Bedeutung in allerhöchstem Auftrag öffentlich bekanntgeben, so wie ein Herold etwas im Auftrag eines Königs verkündet. Das Verb macht also bereits deutlich, dass Timotheus nicht in eigener Sache agiert,

sondern als Beauftragter Gottes, der das Wort weitergeben soll. Wie der unmittelbare Zusammenhang deutlich macht, handelt es sich bei diesem Wort um die Bibel, die von Gott selbst inspiriert wurde (3,16.17). Statt den Menschen das zu sagen, was sie hören wollen oder seine eigene Agenda zu verfolgen, soll Timotheus konsequent das verkündigen, was Gott in der Schrift offenbart hat.

Zu gelegener und ungelegener Zeit

Dies bedeutet nicht, taktlos vorzugehen oder Menschen mit Gottes Wort zu überfallen. Gemeint ist vielmehr, dass Timotheus seinen Dienst nicht von günstigen Umständen abhängig machen darf. Er soll das Wort verkündigen, wenn Menschen offen dafür sind, aber auch dann, wenn es unbequem wird, Widerstand auslöst oder nicht dem entspricht, was die Hörer hören möchten.

Ermahnen

Das griechische Wort *parakaleō* bedeutet mehr als nur „ermahnen“. Es kann auch heißen: jemanden ermutigen, trösten, bitten, auffordern oder ihm gut zureden. Vom Wort her steckt der Gedanke darin, jemanden „von der Seite her anzusprechen“. Es geht also nicht um ein Reden von oben herab, sondern um ein Reden, das dem anderen nahekommt. Wer so ermahnt, steht gewissermaßen neben dem anderen: Er nimmt ihn ernst, macht ihm Mut und ruft ihn zugleich dazu auf, Gottes Weg zu gehen.

Langmut und Lehre

Der Aufforderung, zu überführen, zurechtzuweisen und zu ermahnen, fügt Paulus hinzu: „mit aller Langmut und Lehre.“



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Gerade bei den erwähnten Aufgaben ist die Gefahr groß, im falschen Geist zu handeln: hart zu werden, lieblos zu reden, ungeduldig zu reagieren oder mehr aus Ärger als aus Liebe zu korrigieren. Deshalb betont Paulus die Langmut, die sowohl eine Eigenschaft Gottes (Röm 2,4) als auch Teil der Frucht des Geistes (Gal 5,22) ist. Sie kann also nicht einfach aus menschlicher Kraft hervorgebracht werden. Wer andere mit Gottes Wort konfrontiert, braucht selbst das Wirken Gottes im eigenen Herzen. Die Erwähnung der Lehre macht zugleich deutlich, dass es nicht nur darum geht, auf Falsches hinzuweisen oder ihm Einhalt zu gebieten, sondern Menschen aus dem Wort Gottes heraus zu unterweisen und ihnen zu erklären, warum Gottes Weg der richtige ist.

Sie ertragen die gesunde Lehre nicht

Warum ertragen sie die Lehre nicht, wenn sie doch heilsam ist? Die Lehre bestätigt nicht, was sie schon wissen und sind. Gottes Wort stellt sie in Frage. Der dem Wort gehorsame Diener überführt, weist zurecht, ermahnt. Diesen prophetischen Dienst wollen sie nicht, denn er ist ihnen zu unangenehm. Man will Religion haben, man will religiös betreut werden, aber man will nicht aufgerufen werden zur Umkehr, zur Gerechtigkeit und zum praktischen Tun aus der Liebe. (Hans Bürki, *Die Briefe des Paulus an Timotheus, an Titus und an Philemon*, Wuppertal, 1975, S. 110)

Für Gottes Wahrheit eintreten

Gott hat für seine treuen Diener ein Werk zu tun. Den Angriffen des Feindes muss mit der Wahrheit seines Wortes begegnet werden. Falschheit muss entlarvt, ihr wahrer Charakter muss offenbar werden, und

das Licht des Gesetzes Jehovas muss in die moralische Finsternis der Welt hineinleuchten. Wir sollen die Ansprüche seines Wortes deutlich machen. Wir machen uns schuldig, wenn wir diese ernste Pflicht vernachlässigen. Doch wenn wir für die Wahrheit eintreten, sollten wir nicht uns selbst verteidigen und auch kein großes Aufheben davon machen, wenn wir es ertragen müssen, dass man uns Vorwürfe macht und unsere Worte verdreht. Wir sollten nicht uns selbst bemitleiden, sondern mit großem Eifer für das Gesetz des Höchsten eintreten.

Der Apostel sagt: „Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Begierden werden sie sich selbst Lehrer aufhäufen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren.“ Überall sehen wir Menschen, die sich leicht von den irreführenden Ideen jener gefangen nehmen lassen, die das Wort Gottes unwirksam machen. Wenn ihnen aber die Wahrheit vor Augen geführt wird, reagieren sie mit Ungeduld und Zorn. Doch die Ermahnung des Apostels an den Diener Gottes lautet: „Du aber sei nüchtern in allem, erdulde die Leiden, tue das Werk eines Evangelisten, erfülle deinen Dienst.“ Ellen White, *Evangelism*, S. 625



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was ist der Unterschied zwischen „überführen“, „zurechtweisen“ und „ermahnen“? Warum gehören alle drei Aspekte zum geistlichen Dienst?

Was zeichnet die gesunde Lehre aus? Warum verwendet Paulus gerade dieses Adjektiv, um sie zu beschreiben?

Warum bezeichnet sich Paulus in Vers 6 als Trankopfer, das dargebracht wird? Was will er damit aussagen?

Wem gegenüber bist du berufen, das Wort zu verkündigen, auch wenn es unbequem ist? Wie kannst du diesen Auftrag konkret umsetzen?

Wo erlebst du gerade, dass Menschen „angenehme Lehre“ bevorzugen und wie gehst du damit um?

Wenn dein Leben heute zu Ende ginge: Könntest du mit Paulus sagen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und den Glauben bewahrt“? Warum bzw. warum nicht?



masterpiece.bible

Wie man die Bibel studiert

7 hilfreiche Werkzeuge

1. Stelle Fragen

Verwende offene Fragen: Wer, was, wann, wo, wie und warum. Warum steht es so da, wie es dasteht? Warum wird dieses Detail an genau dieser Stelle genannt? (Hilfe: Bibellexikon)

2. Achte auf Wiederholungen

Die biblischen Autoren wiederholen Wörter oder Formulierungen, um etwas zu betonen oder deutlich zu machen. Verwende deshalb eine wortgetreue Bibelübersetzung (z. B. Elberfelder, Schlachter).

3. Such nach Leitwörtern

Leitwörter zeigen, um welche Schwerpunkte oder Themen es in einem Text geht. Meist werden die Leitwörter in einem Bibelabschnitt mehrmals wiederholt.

4. Achte auf Strukturen

Wie sind die Leitwörter im Text verteilt? Versuche anhand der Leitwörter, besonderer Strukturen, Themen und Muster im Text zu finden. In der Bibel gibt es vor allem zwei Strukturen:

Parallelstrukturen (ABC – A'B'C') und *chiastische Strukturen* (ABC X C'B'A').

5. Beachte den Zusammenhang

Es gibt einen *unmittelbaren Zusammenhang* (Texte, die direkt vor und nach einem bestimmten Text stehen) und einen *größeren Zusammenhang* (größerer Abschnitt, Kapitel, Buch) zu dem ein Text gehört. Die biblischen Texte wurden nicht zufällig platziert. Warum steht der Text genau an dieser Stelle? Was will der Autor damit sagen?

6. Achte auf Anspielungen

Biblische Texte enthalten viele Anspielungen. Die Leser sollen an vorherige Texte erinnert werden. Frage immer: Woran erinnert mich das? Wo kamen diese Begriffe, Formulierungen oder Themen schon einmal vor (Paralleltexte)? Was will der Autor durch die Anspielung verdeutlichen? (Hilfen: Konkordanz oder Bibelsoftware.)

7. Finde Jesus und den Erlösungsplan

In jedem Abschnitt der Bibel geht es letztlich um den Erlösungsplan – um die Wiederherstellung des Menschen in das Bild Gottes. Frage: Was sagt mir der Text über Gott? Was ist Gottes Plan für mein Leben und wie kann ich ihm helfen, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen?



Abkürzungen der biblischen Bücher und Bibelübersetzungen

Altes Testament

1 Mo = 1. Mose
 2 Mo = 2. Mose
 3 Mo = 3. Mose
 4 Mo = 4. Mose
 5 Mo = 5. Mose
 Jos = Josua
 Ri = Richter
 Rut = Rut
 1 Sam = 1. Samuel
 2 Sam = 2. Samuel
 1 Kön = 1. Könige
 2 Kön = 2. Könige
 1 Chr = 1. Chronik
 2 Chr = 2. Chronik
 Esr = Esra
 Neh = Nehemia
 Est = Ester
 Hiob = Hiob
 Ps = Psalm
 Spr = Sprüche
 Pred = Prediger
 Hld = Hohelied

Jes = Jesaja
 Jer = Jeremia
 Kla = Klagelieder
 Hes = Hesekeiel
 Dan = Daniel
 Hos = Hosea
 Joel = Joel
 Am = Amos
 Obd = Obadja
 Jona = Jona
 Mi = Micha
 Nah = Nahum
 Hab = Habakuk
 Zef = Zefanja
 Hag = Haggai
 Sach = Sacharja
 Mal = Maleachi

Neues Testament

Mt = Matthäus
 Mk = Markus
 Lk = Lukas
 Joh = Johannes

Apg = Apostelgeschichte
 Röm = Römer
 1 Kor = 1. Korinther
 2 Kor = 2. Korinther
 Gal = Galater
 Eph = Epheser
 Phil = Philipper
 Kol = Kolosser
 1 Ths = 1. Thessalonicher
 2 Ths = 2. Thessalonicher
 1 Tim = 1. Timotheus
 2 Tim = 2. Timotheus
 Tit = Titus
 Phlm = Philemon
 1 Ptr = 1. Petrus
 2 Ptr = 2. Petrus
 1 Joh = 1. Johannes
 2 Joh = 2. Johannes
 3 Joh = 3. Johannes
 Hbr = Hebräer
 Jak = Jakobus
 Jud = Judas
 Offb = Offenbarung

Bibelübersetzungen

Bibeltexte ohne Quellenangabe: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen
 Die Verwendung des Textes erfolgt mit Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.

Ansonsten:

Hfa = Hoffnung für alle – Die Bibel (revidierte Fassung), © 1983, 1996, 2002 International Bible Society, Brunnen-Verlag, Basel und Gießen.
 LUT = Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
 SLT = Schlachter Übersetzung – Version 2000 © 2003, Genfer Bibelgesellschaft

Bücher von Ellen White

GNA = *Gute Nachricht für alle* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Wirken der Apostel*; original: *The Acts of the Apostles*)
 MUO = *Macht und Ohnmacht* (Textausgabe 2017; vormals *Propheten und Könige*, original: *Prophets and Kings*)
 RW = *Der rettende Weg* (Ausgabe 2017, auch *Der bessere Weg* oder *Schritte zu Christus*)
 SDL = *Der Sieg der Liebe* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Leben Jesu*; original: *The Desire of Ages*)
 VSL = *Vom Schatten zum Licht* (Textausgabe 2011, vormals *Der große Kampf*, original: *The Great Controversy*)
 WAB = *Wie alles begann* (Textausgabe 2017, vormals *Patriarchen und Propheten*, original: *Patriarchs and Prophets*)



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Liebe Glaubensgeschwister!

In diesem Quartal stellen wir euch die Transeuropäische Division vor, die für die Arbeit der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in folgenden Ländern und Regionen verantwortlich ist: Åland, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Dänemark, Estland, die Färöer, Finnland, Irland, Isle of Man, Jersey, Lettland, Litauen, Montenegro, die Niederlande, Nordmazedonien, Norwegen, Polen, Serbien, Slowenien, Schweden, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland sowie Südzypern.

In dieser Region leben 208,3 Millionen Menschen, darunter 91.496 Adventisten. Das entspricht einem Verhältnis von einem Adventisten auf 2.276 Einwohner.

Ein Teil der besonderen Missionsgaben, die am letzten Sabbat dieses Quartals gesammelt werden, wird für vier Projekte in Finnland, Polen, Kroatien und Großbritannien verwendet.

In Helsinki, der Hauptstadt **Finnlands**, unterstützt ihr mit euren Gaben das missionarisch ausgerichtete Gemeindegründungsprojekt OIKOS House. Dieser Ort bietet jungen Menschen eine geistliche Heimat und möchte weitere Gemeindegründungen in Finnland fördern.

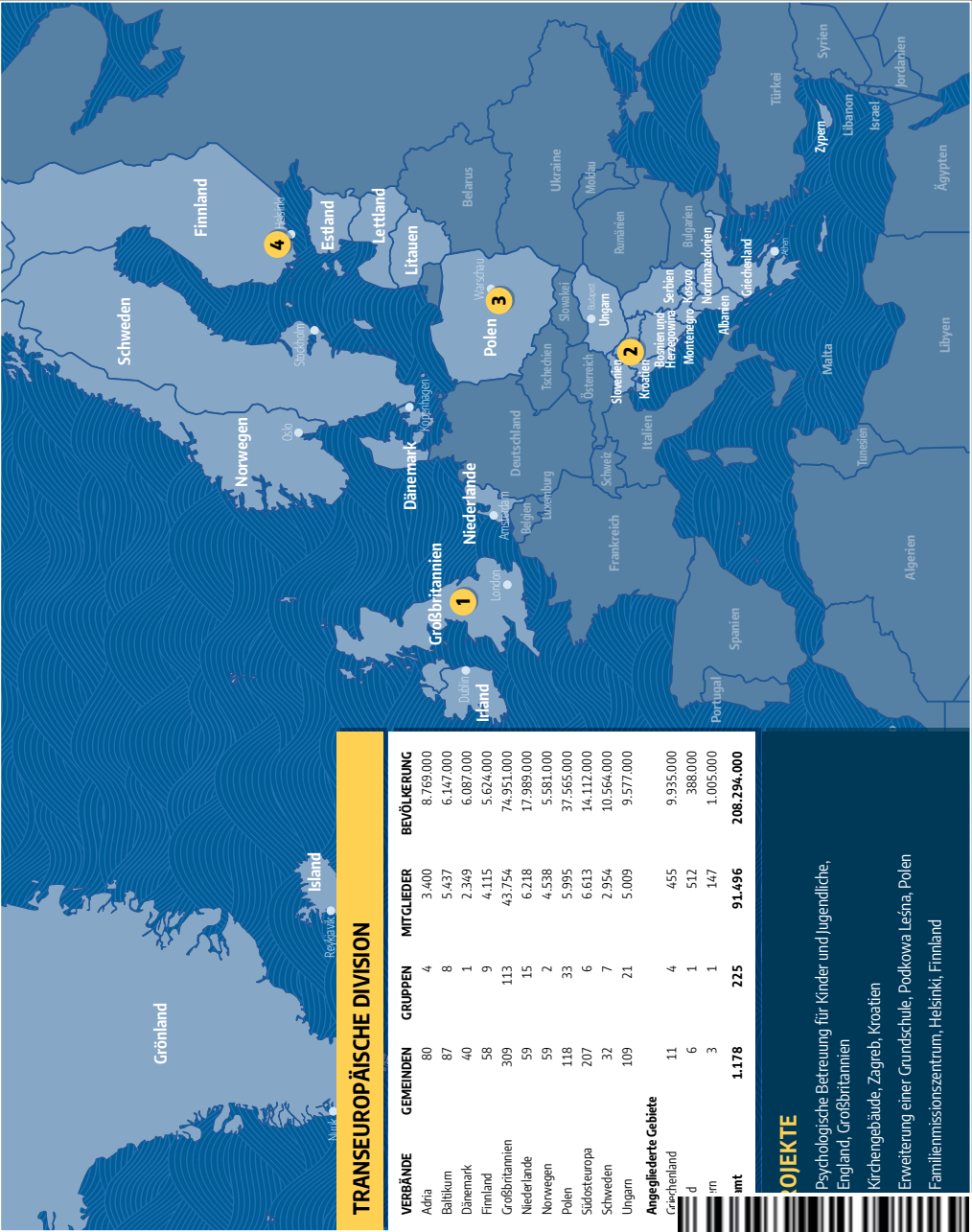
Die adventistische KOMPAS-Schule in **Polen** wächst stetig und benötigt einen Anbau, um noch mehr Kindern Bildung und christliche Werte vermitteln zu können.

Nachdem die Kapelle der Gemeinde Zagreb 1 in **Kroatien** durch ein Erdbeben zerstört wurde, soll sie mit euren Gaben wieder aufgebaut werden.

In **Großbritannien** entstehen mit *SafeSpace2B* Anlaufstellen an öffentlichen Schulen, die Kindern und Jugendlichen psychologische Unterstützung bieten.

Ein Viertel der Missionsgaben des letzten Sabbats dieses Quartals wird für diese Projekte eingesetzt. Herzlichen Dank, dass ihr euch mit euren Gaben an den Missionsprojekten der Transeuropäischen Division beteiligt!

Weitere Informationen über die Projekte finden sich auf der englischsprachigen Internetseite www.adventistmission.org.



TRANSEUROPÄISCHE DIVISION				
VERBÄNDE	GEMEINDEN	GRUPPEN	MITGLIEDER	BEVÖLKERUNG
Adria	80	4	3.400	8.769.000
Balkum	87	8	5.437	6.147.000
Dänemark	40	1	2.349	6.087.000
Finnland	58	9	4.115	5.624.000
Großbritannien	309	113	43.754	74.951.000
Niederlande	59	15	6.218	17.989.000
Norwegen	59	2	4.538	5.581.000
Polen	118	33	5.995	37.565.000
Südosteuropa	207	6	6.613	14.112.000
Schweden	32	7	2.954	10.564.000
Ungarn	109	21	5.009	9.577.000
Angelegte Gebiete				
Griechenland	11	4	455	9.935.000
Irland	6	1	512	388.000
Italien	3	1	147	1.005.000
Gesamt	1.178	225	91.496	208.294.000

OBJEKTE

- Psychologische Betreuung für Kinder und Jugendliche, England, Großbritannien
- Kirchengebäude, Zagreb, Kroatien
- Erweiterung einer Grundschule, Podkowa Leśna, Polen
- Familienmissionszentrum, Helsinki, Finnland

